

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3fl. 36 kr. im 24 fl. Fuhs oder 2 Thlr. preuß.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Achter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

№ 6.

Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Personen-
geschichte.
Biographie.

Die junge Gräfin Margarethe von Henneberg.

Von Dr. Johannes Voigt, geh. Regierungsrath und Universitätsprofessor, in Königsberg.

„Wann ich von Königsberg komm, kommt vielmals auch eine Hochzeit mit“, sagte einmal ein Abgesandter bei seiner Heimreise nach Deutschland. Es war an Fürstenthöfen wohl bekannt, daß man an Herzog Albrecht von Preußen einen stets bereitwilligen Vermittler fand, wenn es galt, zwischen zwei fürstlichen Familien eine Heirat einzuleiten; man wußte, daß er immer die rechten Wege zu finden verstand, die zum Ziele führen konnten; und waren es zumal ihm nahe verwandte Fürstenthäuser, die sich in solchen Dingen an ihn wandten, dann war keiner darin so eifrig, wie er. Dies war auch dem gräflichen Hause zu Henneberg, wo damals Graf Wilhelm IV. die Herrschaft führte, nicht unbekannt. Er stand mit dem Herzog seit vielen Jahren in naher Verwandtschaft; denn seine Gemahlin Anastasia war eine Tochter des Kurfürsten Albrecht Achilles, Großvaters des Herzogs, aus dessen zweiter Ehe mit Anna, der Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen. Aber auch sonst herrschte zwischen dem gräflichen Hause und dem Herzog ein sehr freundliches Verhältniß, wovon auch der Umstand zeugte, daß Graf Wilhelm seinen Sohn, den jungen Grafen Ernst, an den herzoglichen Hof nach Kö-

nigsberg brachte, weil er überzeugt war, daß der Sohn nirgends so gut, wie im Dienst und unter des Herzogs Leitung, nicht nur eine für das Hofleben angemessene Erziehung genießen, sondern sich auch im Kriegs- und Verwaltungswesen besser als in der Heimat werde ausbilden können. Dies geschah in der stürmischen Zeit des Jahres 1526. Im Sommer des Jahres 1528 aber verfiel der junge Graf in eine schwere Krankheit, weil, wie der Arzt behauptete, das Klima auf seine Gesundheit höchst nachtheilig eingewirkt habe. Zwar langsam, aber doch so weit genesen, um die Reisebeschwerden, wie sie damals waren, ertragen zu können, kehrte er im Anfang des J. 1529 nach Henneberg zurück. Wie der Vater, so dankte auch die Mutter Anastasia, durch die Genesung des geliebten Sohnes von schwerem Kummer befreit, dem Herzog aufs innigste und verbindlichste für die wahrhaft väterliche Sorgfalt und liebevolle Pflege, die er dem Sohn so huldvoll zugewendet, und für die sorgsame Behandlung, die der Erkrankte bei dem herzoglichen Leibarzt gefunden hatte.

Die Gräfin, durch diese Verhältnisse voll des unbedingtsten Vertrauens in des Herzogs wohlwollende Gesinnungen gegen sie und ihr Haus, wagte es nach einigen Jahren, sich auch in einer andern häuslichen Herzensangelegenheit an ihn zu wenden. Albrecht nämlich hatte in einen Brief an sie, ohne Zweifel im Scherz, die Worte einfließen lassen: wenn sie noch eine unverhei-

ratete Tochter habe, so sei er bereit, dafür zu sorgen, daß sie einen König zum Manne bekomme. Die Gräfin mochte dies wol ebenfalls nur als Scherz gesagt sein lassen; sie ergriff indess gern die Gelegenheit, dem Herzog eine Sorge mitzuthemen, die ihr längst schwer auf dem Herzen gelegen hatte. Sie betraf ihre Tochter, die junge Gräfin Margarethe, eine gewesene Nonne.

Wir lassen hierüber ihr eigenes Schreiben an den Herzog folgen, weil es zudem auch einen interessanten Blick in die damaligen Zeitverhältnisse darbietet.

Anastasia, geborne Markgräfin zu Brandenburg, Gräfin
und Frau zu Henneberg

an

den Herzog Albrecht von Preussen.

Was ich liebs und guts vermag, allezeit in treuen zuvor. Hochgeborner fuerst, lieber herr vetter und son. Ich hab in ewer liebe schreiben gantz einen freuntlichen willen verstanden, den e. l. zu mir, meynem herrn und gemahel, auch beider unser Kinder haben und weyfs nit wie wir solchs alles wider umb e. l. verdienen koennen oder mogen, und sunderlich daß e. l. meyner Doechter einer woellet verhelffen, das sie eynen kuenig moecht bekumen, Also lafs ich e. l. wissen, das ich kein gewachsen und manbar Dochter mer hab, dan eyne Margareth genant, die ich in der Jugenth, do sie nuer Neun Jar alt ist gewest, in eyn versperth Closter gethan hab, des versehens sie solt ir lebenlang darinnen blieben sein, darynnen sie auch geweyhet und eingesegent worden ist, In dem seint die Bawern in der vergangen auffrur in dasselbig Closter, wie auch in ander Cloester mehr gefallen, das zum theil schir gar verwuestet, Also das die Nonnen so darynnen gewest sindt, alle verstoebert worden sein, Eins theils haben menner genomen, und die Obersten darunter als Abtissin und priorin sindt sieder derselben auffrur gestorben, so sindt eins theils wider ins Niderlandt unter Coeln hinab, do si hievor aufs Cloestern herauff komen sein, gezogen, So sindt Ir sunst eins theils noch bey den freunden hin und wider, und ist ein solches wildes wesen mit den Junkfrawen und andern Cloestern also bey uns umbher, das ich meyn Dochter nit gern wider in ein Closter thun woelt, dan ich besorg mich, bey dem ietzigen wesen, wuerde sie doch darynnen nit pleiben koennen, und muest sie also wider herauß nemen, Als mere wil ich sie vor Herausen behalten, und besehen was der almechtig gott mit Ir verschaffen woell, wue aber e. l. vermeinet das solchs meyn obvermelten dochter annemlich, nuetzlich und gut sein solt, so wuerden mein herr und gemahel und ich in dem fall unser vertrauen gar in e. l. setzen, des ver-

trawens e. l. wuerden sie wol versorgen, wue anders kein schew an dem sein solt, das sie eyn Nonn gewest ist, Sunst ist sie ein feyne, redliche, frume, zuechtige Metz, Ob sie gleich meyn dochter nit wer, so koent ich ire doch nit anders nachsagen, Ich wil aber ewer lieb als meinem lieben vettern und son nit verhalten, das der keyser und sein Bruder der koenig von Ungarn und behem einen grossen verdrieffs und ungnad uff einen werffen, der eyn Nonnen nimbt, oder der einer Nonnen zum Ehelichen standt hilfft, und sprechen derselbig sey gut Lutterisch, dem sie dan als ich hoer fast feint seint, Sollte dan meynem hern und gemahel, auch mir und meynen kinden, und der herschaft von hennenberg etwas unguets darauß entstehen, were uns allensamet beschwerlich, wie e. l. selbs ermessen koennen, dan der keyserlich fiscal sunsten jertzundt nichts mer kan, dan allein ober den kleynen hern, die nit eyn grosse macht haben, zu ligen und dieselbigen zu plagen, Aber die grossen, die eyn macht haben, lest er wol sitzen, Darum ich mich in disem handell ser foerchten muß, damit ich der herschaft Hennenberg in dem fall nit ein nachtheil mach, Aber Ich hab doch in meynem doerichten kopf also darnach gesunnen, das solche heyrath nit wol abzuschlagen sey, wue e. l. es anderst fuer gut ansehen, wie ich dan mein vertrauen alwegen zu e. l. gehabt hab, Solt es dan ein fortgang gewynen, so muest ich meyne dochter die Margareth zu e. l. hineinschicken, als thet ich sie zu e. l. in derselben frawenzimmer und e. l. hetten mich gebethen, dieselbigen in ewer lieb frawenzimmer zu geben, e. l. wolten sie nach Irem standt versorgen, Mit demselben koennen mein herr und gemahl auch ich, wie es foerter mit Ir zugieug, gegen dem keyser und sunst allenthalben verantworten, Aber ich bit e. l. dennoch darynnen zu bedenken, sollte uns als vil oder villeicht vil mers uff sie geen, dann uff die andern die noch werntlich sein, der ich noch zwue hab, die noch menner nemen moechten und noch junck sein, were gantz beschwerlich, Nach dem mein herr und ich warlichen in grossen schulden und unrath sein, mer dan wir gern sagen, Ich weyfs aber vor e. l. als meinem lieben hern vettern und sone, derhalben mich nichts zu bergen, verhoff e. l. werden mir solchs zu gut und in geheim halten, Es wolten auch darnach die von Schwarzburg und die andern doechter, auch dester mehr wider fordern und haben, und wurden sprechen man solt einer als vil geben als der andern, Wue es e. l. aber dahin bringen koent, das wir nichts zu heyrathgut dorften geben, dan allein einen zimlichen geschmuck und die Zerung, die wir darauff muesten legen, bifs wir sie hinein zu e. l. brechten, und e. l. auch vermeint, das mir und meynem hern

kein Nachtheil ferner daraus entstehen koent, so wolten wir e. l. gern folgen, Auch got zuvorauß und e. l. sere danken, das wir unser dochter so erlich und hoch versorget hetten, und wo es einen fuergang solte gewinnen, so wolt ich e. l. gar herzlich und uffs allerfreuntlichst bitten und hiemit gebeten haben, das e. l. Irer diner einen zuvor zu meinem hern und mir schicken wolten, der sich mit uns und wir mit Ime nach aller notturfft darynnen zu bereden hetten und e. l. darnach wider berichten koente, wie solche handlung einen fuergangk, woe es anderst gut sein solte, haben mueste, Dann was ich und mein herr darynnen theten, wurden wir solchs alles allein ewern liebden heim und uff derselben Vertrawen setzen, dan ich wol wayfs, das e. l. mich noch meyn kindt, das ie mein blut und fleich ist, und auch ferr von mir hinweg keme, nit ins elend und uebel versorgen wuerden und ob Ire gleich kein heyrath gut wuerde, das sie danoch versorgt wurde, ob sie Iren man ueberlebt, das sie Ir leben lang gnug hett, darynnen e. l. Ire in dem fall wol helfen koent, angesehen unser Unvermeglichkeit wie obstet, Und bitt e. l. als mein freuntlichen lieben herrn vetter und son, von hertzen uffs aller freuntlichst, in disem allem meynem lieben herrn gemahl, mir, unsern kinden und unser herschaft zu gut, das best bedencken und thun wollet, Das wollen wir alle umb ewer liebden mit allem unserm vermuegen gern freuntlich und willig verdienen. Datum Schleusingen am Suntag Misericordias Domini Anno etc. XXVIII*.)

Anastasia geborne Marggrefin zu Brandenburg, Grevin und fraw zu Hennenberg.

(Original).

*) Diese Jahrgabe ist offenbar unrichtig und soll XXXIII heissen, wie der nachfolgende Brief des Grafen Wilhelm vom J. 1533 ausweist. In dem Briefwechsel aus dem J. 1528 ist von Margarethe noch gar nicht die Rede.


(Schluß folgt.)

Ueber den Gebrauch arabischer Ziffern und die Veränderungen derselben.


Vom Oberrentamtman Mauch in Gaiddorf.

(Fortsetzung.)

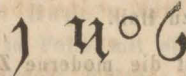
Eine kleine künstlerische Abweichung der Ziffer Sechs kommt vor:

 in der Zahl 1465 am Frauenkirchthurm in Eßlingen; an einem Sturzhalken des Hauses Lit. A. Nr. 129 in der Zahl 1467; an den drei Chorstüh-

len im Münster zu Ulm, in der Zahl 1468; sodann in der Zahl 1506 an der Wand einer Seitenkapelle in der Stadtpfarrkirche zu Gmünd, wobei übrigens zu bemerken ist, daß hier der Sechser bereits etwas verzogen wurde, was später hie und da in unschöner Weise noch weiter vorgekommen ist, wie z. B. an der Brunnenstube beim Brenner in Ulm, in der Zahl

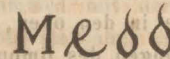
 1.2.8.3

Eine andere, indessen ebenfalls nur unbedeutende Aenderung in der Darstellung beurkundet die Zahl:



am Taufstein in der Kirche auf dem Heerberg.

Endlich gedenke ich hier noch der eigenthümlichen Zeichnung eines Sechßers und des seltenen Nebeneinanderstehens römischer und arabischer Ziffern auf dem Boden eines Hostientellers:

 Me 66


7) Aus dem 14. Jahrh. stehen mir für die Ziffer Sieben nur zwei Beispiele zu Gebot, von denen ich jedoch das erste: die Zahl 1327 an der Kirche zu Weissenburg, wie oben unter 2 bemerkt, noch in Zweifel ziehe.


Das andere Beispiel: die Zahl



an der Schloßkirche zu Pforzheim, möchte dagegen weniger zu beanstanden sein, da als erwiesen angenommen werden kann, daß die gothische Schrift ihren Einfluss auf die Zahlzeichen in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts bereits geltend gemacht hat.

Die Ziffer Sieben ist ebenmäßig eine solche, deren Grundzüge sich von Anfang an so ziemlich gleich geblieben sind, und die nur dadurch einigen Verschiedenheiten unterlag, daß man den Winkel der beiden zusammenlaufenden Linien, aus denen der Siebener gebildet wird, bald mehr, bald weniger stumpf machte, oder die ganze Figur in eine mehr aufrechte, oder nach der Seite hin geneigte Stellung brachte, wie dies aus den hienach angeführten Beispielen des Näheren zu ersehen ist.

 Jahrzahl 1497 an der Rückwand des Altars in der Kirche zu Heerberg.

 1437 auf dem Siegel des Wilhalm Rot, Richters zu Ulm; 1467, eingeschnitten in den Thürsturz des

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Schriftkunde.

Handschriften-
Kunde.

Hauses Lit. A. Nr. 129 in Ulm; 1471 an der Wand über dem Triumphbogen im Münster zu Ulm; 1471 am Münster zu Bern; 1472 auf dem Siegel des Landgerichts Rotenfels; 1472 auf dem Siegel der Stadt (Mark-) Grönlingen; 1473 auf dem Siegel des Heinrich Berler von Hall und auf noch vielen anderen.

➤ **Jahrzahl 1475** auf einer im Archiv der Kirchenstiftung zu Ulm verwahrten Zeichnung, einen Pfarrstuhl darstellend; 1497 in der Kirche zu Gmünd; 1572 auf einer Glocke in Söllingen bei Ulm und 1577 am untern Kriegsbarg bei Stuttgart.

7 **1476** am Schlussstein eines Gewölbes in der Michelskirche zu Hall.

Endlich erscheint die moderne Ziffer Sieben bereits auch im 15. Jahrh.; nämlich:

7 **1470** am Dachsparren des Mittelschiffes des Münsters in Ulm; 1474 an den Chorstühlen daselbst; 1517 am Gewölbe des Chors im Münster zu Bern und in der gleichen Zahl am Peter und Paul-Altar in der Kirche zu Tiefenbronn.

Auch kommt sie in den oben, bei 1. angeführten Registern und Rechnungen des Limpurg. Amts Ober-Sontheim seit 1502 vor.

Wie ich schon im 5. Abschnitte bemerkt und durch die dort angeführten Beispiele namhaft gemacht habe, gibt es auch Ziffern, bei welchen man gegenwärtig noch im Zweifel sein kann, ob sie als Fünfer oder als Siebener angesehen werden sollen. Zunächst erwähne ich der beiden von Nördlingen und Hall angeführten Fälle. Was den ersteren anbelangt, so enthält die „Geschichte der Stadt Nördlingen“ von C. Beyschlag (1851, S. 21) die Nachricht, daß an dem Thurme der St. Georgenkirche daselbst vom J. 1454 an bis 1490 gebaut worden sei, und es wird, so viel mir sonst bekannt geworden, angenommen, daß jene, über dem Thurm-Portal befindliche Jahrzahl diejenige sein solle, die den Beginn der Arbeit bezeichnet, somit das Jahr 1454. So wenig ich hiegegen etwas einzuwenden vermag, so schwer fällt es mir doch im Hinblick auf meine sonst gesammelten, im 5. Abschn. gegebenen Notizen, die fragliche Ziffer für eine Fünf zu lesen. Es ist mir auch nicht entfernt ein ähnlicher Fünfer irgendwo vorgekommen; im Gegentheil habe ich, sofern man doch voraussetzen muß, daß man bei Zeichnung der Ziffern nicht ohne alle Theorie zu Werk gegangen sei, geglaubt, das wesentlichste Unterscheidungszeichen zwischen den Fünfern und Siebenern in der Richtung des Winkels, oder in seiner Oeffnung finden und deshalb annehmen zu dürfen, daß alle derartige Ziffern, bei denen die Spitze des Winkels

nach der rechten Seite (heraldisch genommen) gerichtet, zu den Fünfern, und umgekehrt, wo die Spitze des Winkels links gestellt ist, zu den Siebenern gezählt werden müssen.

Ich bin demnach geneigt, die Nördlinger Zahl für 1474 und die am heiligen Grab in der Katharinenkirche zu Hall, der Consequenz wegen, für 1450 zu lesen, glaube aber hiebei nicht unberührt lassen zu dürfen, daß unter den vielen, von mir aufzuzählenden, meine Annahme bestätigenden Fällen auch drei sind, die ihr entgegenstehen; — nämlich die Fünfer in den Jahrzahlen 1504 am Schlachthaus zu Heilbronn und 1513 auf einem Denkstein an der Kirche in Oberroth, wie auf dem Siegel des Mathes Kraft von Ulm, von denen ich bereits im 5. Abschn. Abbildungen gegeben habe.

In Betracht jedoch, daß diese Fälle vereinzelt dastehen und sich erst aus dem 16. Jahrh., aus einer Zeit datieren, in welcher die Renaissance sichtbarlich schon angefangen hatte, ihren Einfluß auf den Charakter der Schrift und der Ziffern in oft sehr willkürlicher Weise zu üben, überdies auch in solchen Dingen Vieles von dem mehr oder minder großen Verständnisse des betreffenden Künstlers oder Schreibers abhängig gewesen sein wird, — halte ich die eben angeführten Fälle vorerst noch für Ausnahmen von der Regel.

Aus der Vergleichung einer, so weit möglich, aus allen Theilen Deutschlands anzusammelnden Menge von Beispielen ließen sich ohne Zweifel bestimmtere Resultate erheben. Möchte es im Interesse der Inschriftenkunde dazu kommen!

(Schluß folgt.)

Mittheilungen aus und über Klosterneuburger Handschriften.

Von Joseph Maria Wagner in Wien.

Unter den 1250 Handschriften der Bibliothek des reg. later. Chorherrenstiftes Klosterneuburg befindet sich auch eine Centurie deutscher. Die geistliche Literatur des 13.—15. Jahrh. ist am reichsten vertreten; Weniges nur zeichnet sich durch besonderes Alter aus. Das einzige althochd. Denkmal ist das Gebet im sogen. Psalterium Sti. Leopoldi, welches Graff in der Diutiska, II, 382 hat abdrucken lassen. Dagegen findet sich sonst Manches von Werth und Wichtigkeit. Ich erinnere nur an die Tochter Sion, an die sieben Slafaere, an Wernher von Elmendorf, an die Handschriften von Bertholt und Ekkehart. In Haupt's und Hoffmann's Altdutschen Blättern, in Mone's Anzeiger vom J. 1839, in Graff's Diutiska und

Handschriftenkunde.

Zustände
Sprache und
Schrift.
Schiffkünde

anderen Zeitschriften jener Periode ist zahlreich auf die Handschriftensätze Klosterneuburgs Bedacht genommen. Später (1850) gab Hartmann Zeibig im Serapeum ein vollständiges Verzeichniß des Vorhandenen. Leider war dasselbe so flüchtig gearbeitet, daß es seinen Zweck nur ganz ungenügend erreichte und von den meisten sehr bald wieder vergessen wurde. Ich theile nachstehend aus meinen Auszügen mit, was ich zur Ergänzung einiger von Zeibig gelassener Lücken nicht unnütz glaube.

I.

Codex Nr. 1242. Bruder Philipps Marienleben. 200 Pergamentbl. in 8. Das Marienleben schließt Bl. 196 a mit folgenden Versen des Schreibers:

Ditz puech ist geschriben.
 Do von Cristes gepurd ist v'triben.
 Tausent vnd dreu hundert iar.
 In dem acht vnd dreiskistem zwar
 An sant Vlreiches tag.
 uv horet waz ich sag.
 Ein *) hat is haissen schreiben.
 der mues pei Got beleiben.
 Albrecht so ist er genant
 dez Chuntzmans schreiber wol bechant.

Hierauf folgen Bl. 196 b — 200 a gereimte deutsche Sequenzen und Gebete, in die Ordnung einer Messe gereiht, unter der Ueberschrift: „Hie hebet sich an daz amt von vns vrowen.“ Es sind 187 Verse, die rothen Ueberschriften und den üblichen Spruch des Schreibers am Schlusse (10 Verse) nicht mit eingezählt. Zur Probe möge eine Stelle Bl. 198 b (V. 116 ff.) dienen, welche Luc. 11, 27. 28 übersetzt:

Bei einem zeiten daz geschach.
 daz von dem volck ein vrow sprach
 Do si Jesum menschleich sach
 daz er got were. si ver iach.
 Der leip muesse immer selig sein
 der dich trueck vil lib herre mein: —
 Auch sein die brustel selig sus.
 di du saugest. do sprach Jesus
 Di rede wesen sol also
 auch muesse wesen immer vro.
 Der gotes wort vernimpt
 vnd den behalten dez (l. daz) gezimpt.

Vergl. Graff's Diut. 3, 267 f., Nr. 2 u. 3 und Gödeke's Mittelalter, S. 130. Ausführlicheres über diese Handschrift hat Maximil. Fischer in Hormayr's Archiv etc., Bd. 10, 205—212 mitgetheilt. Er liefs den ganzen Eingang des Marienlebens und sämtliche Capitelüberschriften

*) ausgekratzt.

ten abdrucken, erkannte aber Philipp's Werk nicht und bezeichnete darum die Dichtung im allgemeinen als eine Bearbeitung der apokryphen Evangelien des neuen Testaments: eine ungenaue Angabe, die bei mehreren unserer Literaturhistoriker (noch in Gödeke's Mittelalter, S. 114) Eingang und Verbreitung gefunden hat.

Eine andere, mit der Klosterneuburger übereinstimmende Handschrift von Bruder Philipp's Marienleben muß sich zufolge einer Notiz in Hormayr's Archiv, XVII, 277 in der Bibliothek der Benediktinerabtei Seitenstetten befinden.

II.

Codex Nr. 750. Hugo's von Trimberg Renner. 287 Papierblätter in Folio mit alter Bezeichnung. An der Spitze des Registers, welches, zweispaltig geschrieben, sich von Bl. 266 b bis 287 a erstreckt, ist das Datum angegeben: „Anno dñi Milesimo cccc^o xiiij^o finitus est iste liber per manus In vigilia anücciacôs maie bte virginis.“ Viele Seiten sind zur Aufnahme von Bildern halb oder ganz leer gelassen. Ich hatte die Handschrift nur kurze Zeit zusammen mit der Bamberger Ausgabe in Händen und konnte sie daher auch nur zu einem geringen Theil mit dieser vergleichen. Doch reichte das hin, um mir die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie an Verwahrlosung des Textes durch liederliche Schreibung, sinnentstellende Druckfehler u. s. f. den schlechtesten unter ihren Genossinnen kaum nachstehen dürfte. Die einzige Stelle V. 1710 ff., die ich hier zur Probe gebe, ist ein Muster ungeheuerlichster Mißstaltung; sie beginnt Bl. 32 b.

(D) Iser gankch zeucht iunge gänkchlein
 Van den chumpt maister schänkchlein
 Hattentewfel vnd renglein
 Chnoblauch vnd her lauchlein
 Chlettenchleber vnd helgrnebel
 Slikch den pheil vnd hellschubel
 Nymmer vol vnd schut den plhueg
 Zerrenslancz vnd wöllespueg
 Lärnsal vnd gelaub nicht
 Vnd manig ander pozzwicht
 Pawrn veint vnd galgenswengel
 (33 a) Lasterpalig vnd iudenpengel
 Gotschalk vnd füllensakch
 Abläser vnd scheuch den tag
 Rosses mart vnd felsch den wind
 Her slinchart vnd sein chind
 Diepold vnd steigdennast
 Stegraiff vnd frewdenhazz
 Chratenstazz vnd slangenzagel
 Schutwürffel vnd phaffenhagel

Landes mort vnd rabeustrigel
 Durch den pusch vnd zuch den rigel
 Rauben tisch vnd secz phant
 Sleiff den spies vnd rawmslant
 Bampuch vnd nagengast
 Rukch das swert vnd galgenast
 Wider pan vnd scheub den wint
 Das ist das volckh die zwir sind
 Van armen lewten ephangen
 Sew chämen geriten oder gegangen.

Den gereimten Prolog hat unsere Handschrift völlig mit denselben Auslassungen und Zusätzen, wie ihn Frhr. v. Löffelholz nach seiner vermeintlichen Sammelhs. im Serapeum XI, 284 hat abdrucken lassen. Geringe Abweichungen sind: V. 7. 8: Lachen singen | Tanzen springen, 12: Sich nu wol gehalten chan, 17. nach vngewin, 20: Den mach ich. Auch noch einige andere Textesveränderungen hat unsere Hs. im Vergleich zum Erlanger Codex mit der Wallersteiner (= Leidener, vgl. Germania II, 375) gemein. Den Schlufs, V. 24549 ff. gibt sie vollständig, mit der Variante „ein seksterū“ in V. 24555. Genauer auf dies Verhältnifs einzugehen, fehlt hier der Raum. Doch soll dem, der eine neue, kritische Ausgabe des Renner beabsichtigt, meine Vermittlung zur Beschaffung einer vollständigen Vergleichung gerne gewährt sein.

(Fortsetzung folgt.)

erscheinen, so haben schon ältere Historiker vermuthet, dafs Kloster Diesdorf eine Stiftung des Lüchow'schen Grafenhauses gewesen sei. Diese Vermuthung haben Raumer und Wohlbrück zur Gewifsheit erhoben.



Sehr wahrscheinlich sind die Stifter, Graf Heinrich und seine Gemahlin, in der Klosterkirche begraben worden; wenigstens waren ihre Bildnisse bis 1571 darin vorhanden und wurden damals erneuert; doch ist in der höchst interessanten und wohlerhaltenen Kirche ihr Grabstein nicht zu finden.

Kunst.

Bildende Kunst
 Plastik in Stein.

Grabstein des Grafen Heinrich v. Lüchow in der Klosterkirche zu Diesdorf. |

Von F. Adler, Baumeister, in Berlin.

In dem drei Meilen südwestlich von Salzwedel belegenen Dorfe Diesdorf (schon 1112 urkundlich genannt) wurde bald nach der Mitte des 12. Jahrh. unter dem Namen „insula Mariae“ eine klösterliche Stiftung begründet und dieselbe einem aus Chorherren und Nonnen des Augustiner-Ordens gebildeten Convente übergeben. Die Einweihung der neuerbauten Kirche fand am 10. Dec. 1161 statt, und die darauf bezügliche Urkunde des Bisch. Herman von Verden theilt die Nachricht mit, dafs der Stifter ein Graf Hermann von Wertbecke war. Da der Ort Wertbecke als ein zu Lüchow gehöriger Hof unter dem Namen Warpke bekannt ist, und da der Vater des Stifters, mit dem Vornamen Ulrich (Olderic), anderweitig auch Graf von Lüchow genannt wird (Raumer, Reg. 720 u. 1272), da ferner die Grafen von Lüchow auch in späteren Zeiten als besondere Wohlthäter des Klosters

Dagegen fand ich bei meiner Anwesenheit im Sommer 1860 in dem Mittelgange des Mittelschiffs den hier abgebildeten 5' 5" hohen und 2' 8" breiten Grabstein, der bei der Seltenheit älterer Grabsteine in der Mark Brandenburg, und weil er bis jetzt der einzige bekannt gewordene Grabstein des berühmten Grafenhauses von Lüchow ist, einige Beachtung verdient.

Auf der oblongen, aus Sandstein gearbeiteten Grabplatte sind die Figur und die Umschrift nur in eingravierten Umrissen angegeben. Die Figur des Verstorbenen stellt einen Mann in langem, gegürtetem Gewande dar, welcher das umwickelte Schwert erhoben in der Rechten trägt, während die linke Hand sich auf einen rautenförmig quadrierten Wappenschild stützt*). Der Kopf

*) Anmerkung über das Wappen der Grafen von Lüchow:

Wohlbrück's Klage (Gesch. d. Altmark, S. 86—89 und 220—225), daß bei dem gänzlichen Mangel an Nachrichten von den Todesjahren der einzelnen Mitglieder des Warpe-Lüchow'schen Grafengeschlechts, zumal bei denselben in den 200 Jahren ihres Auftretens nur 5 verschiedene Namen vorkommen, es schlechterdings unmöglich sei, die einzelnen Personen hinlänglich von einander zu unterscheiden, so daß also nichts anderes übrigbleibe, als die vorhandenen Nachrichten der Zeitordnung nach vorzulegen, und es nun getrost auf die künftige Bekanntwerdung noch verborgener Urkunden ankommen zu lassen, ob jemals einig Licht in die Genealogie dieses Geschlechtes fallen werde; — findet ihre erste Erhörung in der Entdeckung des sehr interessanten Grabsteins in der Klosterkirche zu Diesdorf.

Wir erfahren nunmehr, daß der hier ruhende Graf Heinrich von Lüchow am 1. Oct. 1283 (merkwürdiger Weise ist für Kalend. Octobris die VII. Non. Octobr. gesetzt) gestorben sei, und erkennen daraus, daß Wohlbrück, wie fast immer in genealogischen Fragen, Recht hatte, denjenigen Heinrich, der 1269 noch bei einem zwischen dem Erzbischof von Mainz und dem Herzog Albrecht von Braunschweig geschlossenen Vergleiche gegenwärtig war, und denjenigen Heinrich, welcher 1298 einen Altar in der Johannis-Kirche zu Lüchow stiftete und bald nach dem 12. März 1317 als letzter männlicher Sprosse des Geschlechts gestorben sein muß, für zwei verschiedene Personen zu halten.

Eine fast noch wichtigere Entdeckung ist die durch diesen Grabstein vollständig gesicherte Ermittlung des Wappens der Grafen von Lüchow. Kurz vorher wurde dies Wappen, auf eine andere Quelle gestützt, zur Sprache gebracht. Nämlich ein dem 14. Jahrh. angehöriges Sekretsiegel, dessen sich die Stadt Lüchow noch an einer im Original mir vorliegenden Urkunde

ist bartlos, das Haar vorn gestutzt, hinten gelockt; die Füße sind mit eng anschließenden Schuhen bekleidet. Die in gerundeten Majuskelnbuchstaben geschriebene Umschrift lautet:

ANNO. DNI. MCCLXXIII. VII. NONAS. OCTOBRI. O. COMES. HIRIC. DE. LUCHOWE.

Die Form der Buchstaben bestätigt die Gleichzeitigkeit des Denkmals mit dem Datum.

Die Tracht und künstlerische Behandlung stimmen mit der einer andern, ganz analog sculptierten Grabsteinfigur überein, welche, im Dome zu Stendal befindlich, einen Markgrafen Conrad von Brandenburg darstellt, aber des zur Ermittlung des Verstorbenen unerlässlichen Datums entbehrt. Aehnliche Grabsteine in eingravierten Umrissen finden sich aus dem 13. und 14. Jahrhundert zu Jerichow, Brandenburg, Berlin, Salzwedel und Tangermünde.

Schließlich kann daran erinnert werden, daß das vortreffliche Doppel-Hochbild Heinrich's des Löwen und seiner Gemahlin, welches wohl erhalten vor dem Kreuzaltare im Dome zu Braunschweig sich befindet, und nicht später als in den Anfang des 13. Jahrh. gesetzt werden kann, in Bewaffung, Haar- und Kleidertracht mit dem stilistisch viel roheren Grabsteine des Grafen Heinrich von Lüchow sehr verwandt erscheint.

des Jahres 1502 bedient hat, mit der neugothischen Majuskelschrift: † SERATVSR. CIVIVSR. CIVITATIS. LVCHOWA, zeigt uns zwischen zwei Thürmen ein von einem gothischen Spitzgiebel überdachtes Portal und innerhalb desselben einen dreieckigen Schild mit 3 Wecken, zu 2 und 1 gestellt. Es konnte in dieser Schilde nichts anderes vermuthet werden, als das bisher unbekannt gebliebene Wappen des Grafen von Lüchow.

Der Diesdorfer Grabstein gibt nunmehr die Entscheidung; und wenn auch, statt der dortigen Dreizahl der Wecken, hier ein ganz gerauteter Schild erscheint, so wird dadurch im Sinne der älteren Heraldik das Wappenbild nicht wesentlich verändert, wie wir dies ja auch bei anderen Wappenschilden sehen, z. B. bei denen der Grafen von Virneburg, die bald ganz gerautet, bald in der wechselnden Zahl von 5, 6 oder 7 Wecken erscheinen. Bekanntlich führen die 3 Lilien in dem Wappen der Könige von Frankreich aufwärts zu Schilden, die ganz mit einer unbestimmten Zahl von Lilien bestreut sind.

Leopold Freih. v. Ledebur.

Staatsschutz.
Rechtsschutz.
Gerichte.

Zur Geschichte der westfälischen Gerichte.

Vom Stadtpfarrer C. A. Schweitzer in Bamberg.

Das Archiv der Stadt Bamberg bewahrt mehrere Urkunden, welche das Eingreifen der westfälischen Gerichte in Franken bezeugen.

Regenhard Lawrinden, Freigraf zum Freyenhagen, schrieb am 18. Juni 1465 dem Bürgermeister, Rath und der ganzen Gemeinde, allen Manuspersonen über 14 Jahre alt, zu Bamberg, dafs er vernommen, sie hätten einen Freischöpffen, Michel Heyder, gefänglich eingelegt, und befahl ihnen, denselben bei Strafe von 50 Pfund Goldes sogleich loszulassen. Der Stadt war die Sache nicht gleichgültig. Schon am 28. Juni antwortet sie dem Freigrafen, dafs zwar Michel Heyder auf Antrag der Stadt Nürnberg vom Schultheissen Wilhelm Hawger hier gefangen genommen worden sei, dafs aber das Gericht in des Bischofs, ihres Herrn, Hand stehe und sie gar nichts angehe; daher er sie nicht weiter belästigen möchte. — Man zeigte den erhaltenen Brief dem Schultheissen, worauf dieser am 29. Juni an den Freigrafen schrieb und ihm bezeugte, dafs die Stadt Bamberg in dieser Sache schuldlos sei. Die Stadt Nürnberg habe über Michel Heyder ein strenges Recht verlangt, was er, als Schultheiss, nicht versagen durfte. Daher habe er dem Heyder einen Rechtstag beschieden. Die von Bamberg hätten in dieser Sache gar nichts gehandelt; weshalb er den Freigrafen bitte, das Vornehmen gegen dieselben einzustellen.

Der Stadt Bamberg genügte das noch nicht. Es mußten Heinrich Glock, Unterschultheiss, Jobst Melber, Hans Zigler, Jobst Swab, des Rathes, Hans Stahel und Hans Förtsch, Stadtschöpffen, Mathes Mollgast und noch sechs Bürger Bambergs, alle zugleich „echt recht freyschöpffen der heyligen Acht“ am 30. Juni dem Freigrafen bezeugen, dafs die Bamberger in dieser Sache schuldlos seien. Würde er fortfahren, die Stadt zu belästigen, so mußten sie ihn, von ihrer „freyschöpffen eyde und freyheit wegen“, da verklagen, wo es sich gebühre. — Ja, um noch sicherer zu sein, bezeugten am 6. Juli Max von Rotenhan, Anton Stiber und Hans Truchsefs, alle drei Räte des Bischofs und „echt recht freyschöpffen der heyligen heymlichen Acht“, auf die Eide, die sie der hl. heimlichen Acht gethan, die Schuldlosigkeit der Stadt Bamberg.

Mit solchen Erklärungen begnügte sich der Freigraf und nahm am 16. Juli seine Beschuldigung der Bamber-

ger zurück; jedoch sollten sie den Nürnbergern gegen den Michel Heyder nicht beistehen, weil diese in der Acht seien. Zugleich schlofs er einen Brief an den Schultheissen mit ein, in welchem er schrieb, dafs Michel Heyder ein Freischöpffe des hl. röm. Reichs und der heimlichen Acht sei, und dafs es sich nicht gebühre, einem solchen einzulegen, wenn er nicht „auf hanthafftiger tate begrieffen.“ Er bat daher, den Heyder sogleich loszulassen, besonders da die von Nürnberg in des Kaisers Acht zweimal gefallen, einmal wegen des Arnolt von Tills und dann wegen eines andern Freischöpffen. Bei einer Strafe von 50 Pfd. Goldes verbiete er, den Heyder zu richten.

Beide Briefe kamen am 23. Juli in Bamberg an; aber schon am Freitag vorher, den 19. Juli, war Heyder mit strengem Rechte gerichtet und zum Galgen verurtheilt worden. Am 25. Juli berichteten die obengenannten Freischöpffen, Heinrich Glock etc., dem Freigrafen das gewaltsame Ende Heyders. Hätten sie, setzten sie bei, die Acht der Nürnberger gewußt, sie würden sich gar gebühlich gehalten haben. Arnolt von Tille habe mehrmal den Heyder im Gefängnisse zu Bamberg besucht, aber nie gemeldet, dafs die von Nürnberg seinetwegen in der Acht seien. — Auch der Schultheiss zeigte am 14. Aug. dem Freigrafen den Tod Heyders an und fügte bei: er habe Recht sprechen müssen und sich nach Billigkeit gehalten; hätte er aber des Freigrafen Brief früher erhalten, oder der Nürnberger Acht erfahren, so würde er sich anders verhalten haben.

Die Sache verwickelte sich nun immer mehr. Die Frau des Gerichteten und sein Sohn, Johann Heyder, klagten beim Freigericht zu Freyenhagen über den jämmerlichen Tod des Vaters. Daher gebot der Freigraf dem Schultheissen, Bürgermeister, Rath und der ganzen Gemeinde zu Bamberg am 27. Aug. bei kaiserlicher Gewalt seines Amtes und bei der höchsten Strafe des Gerichts, dafs sie in 14 Tagen den Sohn und die Frau des Gemordeten befriedigen, mit dem Stuhlherrn und ihm sich vertragen sollten, weil sie einen Freischöpffen getödtet hätten, was er doch ihnen verboten. Würden sie das unterlassen, so lade er sie „mit ihrem selbst Leib“ vor den Freistuhl zum Freyenhagen unter der Lindé an dem offen Gericht, auf Dienstag nach Galli (22. Oct.), damit sie ihren Leib und ihre Ehre verantworteten.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Als ein sehr erfreuliches Vorzeichen der Berücksichtigung unserer in der zweiten Denkschrift an die deutsche Bundesversammlung und sämtliche Regierungen ausgedrückten Wünsche müssen wir die in der letzten Bundestagsitzung von der Reklamationskommission an die Bundesversammlung gestellten Anträge betrachten, welche dahin gehen: 1. die Bitte des german. Museums vom 22. Apr. d. J. durch Aufnahme in das Protokoll zur Kenntniß der höchsten und hohen Regierungen zu bringen; 2. sich dabei zu der Befürwortung zu vereinigen, ob die höchsten und hohen Regierungen sich nicht bewegen finden möchten, die bereits bewilligten oder etwa noch zu bewilligenden Geldunterstützungen für das german. Museum auf eine längere Reihe von Jahren oder auf unbestimmte Zeit für die Zukunft zu erstrecken; 3. die höchsten und hohen Regierungen zu ersuchen, von den dieserhalb getroffenen oder zu treffenden Verfügungen der Bundesversammlung Mittheilung machen zu lassen; 4. das Anliegen wegen der Portofreiheit für das german. Museum, als in steigendem Mafse wichtig für dessen Zwecke, in geeignete Erinnerung zu bringen; 5. den Vorständen des germ. Museums auf ihre Eingabe hiervon mit dem Beifügen Kenntniß zu geben, daß aus den gemachten Vorlagen das wachsende Gedeihen des Instituts mit Interesse und Befriedigung entnommen worden sei.

Aus Oldenburg erhalten wir die Nachricht, daß in der Sitzung des dortigen Landtags vom 29. Mai der Ministerialantrag: „der Landtag wolle für das germ. Museum pro 1861/3 einen Zuschuß von 100 fl. aus der Centralkasse jährlich bewilligen“, angenommen worden ist. — Se. Durchl. Landgraf Ferdinand von Hessen-Homburg hat, in Berücksichtigung der mit der neuen Denkschrift eingereichten Vorstellung, den bisherigen Unterstützungsbeitrag von jährlichen 20 fl. auf 40 fl. erhöht, und außer diesem Staatsbeitrage als besondern Beitrag aus der landgräfl. Fideicommisskasse wiederholt 35 fl. gesendet. — Von Sr. Durchl. dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt ist ein wiederholter Beitrag von 2 Friedrichsd'or eingegangen. — Aus Kreisfonds für Schwaben und Neuburg ist gemäß Landrathsbeschlusses dem Museum ein Fundationszuschuß von 200 fl. gewährt worden.

Von den für die Sammlungen des Museums dieser Tage wieder eingegangenen, werthvollen Geschenken müssen wir hervorheben: von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg die schon lange hier vermissten Werke von Muratori: *Scriptores rerum Italicarum*, Tom. I—XXIV, und *Antiquitates etc.*, Tom. I—V; von der kais. Bibliothek zu Petersburg das prachtvoll ausgestattete, nicht in den Buchhandel gekommene große Werk: *Antiquités de l'empire de Rus-*

sie, mit mehr als 500 Abbild. in Imp.-Folio, größtentheils in Oelfarbendruck ausgeführt, mit erklärendem Text. Die freiherrl. v. Schaumberg'schen Relikten haben als Nachtrag zu den in voriger Nummer bezeichneten Geschenken eine große Hochzeitstruhe aus dem Ende des 16. Jhdts. von ausgezeichneter Arbeit, eingelegten Wappen, gestiftet.

Zu unserem Bedauern haben wir abermals den Tod eines unserer Gelehrtenausschufsmitglieder anzuzeigen, des Privatgelehrten E. F. M. Mooyer in Minden, in welchem auch der Anzeiger einen seiner fleißigsten Mitarbeiter verliert.

Eine neue Agentur wurde in Colleda (Preußen) errichtet.

Der Zahl der Buchhandlungen, welche die Bibliothek des Museums durch Gratisexemplare ihres Verlages vervollständigenden, traten bei:

388. Aue'sche Verlags-Buchhandl. (Moritz Fels) in Dessau.
389. W. Bock's Verlag in Dresden.
390. Breitkopf u. Härtel, Buch- u. Musikhdl., in Leipzig.
391. Eduard Focke, Buch- u. Kunsthandl., in Chemnitz.
392. Aug. Freyschmidt, Buch-, Kunst- u. Landkartenhandl., in Cassel.
393. Carl Giefßel, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, in Bayreuth.
394. Friedr. Hentze, Buch-, Kunst- u. Landkarten-Verlagshandlung, in Leipzig.
395. Friedr. Aug. Herbig, Verlags-Buchhandl., in Berlin.
396. Fr. Ludw. Herbig, Buchhandl., in Leipzig.
397. Aug. Hildebrand, Buch- u. Musikhandl., in Schwerin.
398. Emil Hochdanz, Verlagshandl., in Stuttgart.
399. Eberhard Hofmeister, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Ronneburg.
400. Franz Jannasch, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Reichenberg.
401. Keyser'sche Buchhandl. in Erfurt.
402. Wilh. Gottl. Korn, Buchh., in Breslau.
403. Lampart u. Comp., Buchh., in Augsburg.
404. Victor Lohse, Hof- Buch- u. Kunsthandl., in Hannover.
405. C. G. Lüderitz'sche Verlags-Buchhandl. (A. Charisius) in Berlin.
406. Richard Mühlmann, Verlagshandl., in Halle.
407. W. Offenbauer, Buch-, Kunst- u. Musikhandlung, in Eilenburg.
408. Leopold Schnaafs, Verlagshandl., in Leipzig.
409. Ernst Schotte u. Comp., Verlagshandl., in Berlin.
410. Eugen von Sobbe's Verlag in Salzkotten.
411. Fr. Steudel, Verlagshandl., in Stade.
412. Edmund Stoll, Buch- u. Musikalienhandl., in Leipzig.
413. Theodor Thiele, Verlagshandl., in Berlin.

414. Otto Voigt, Buch-, Kunst- u. Landkartenhdl., in Leipzig.
415. R. Wagner, Verlagshandl., in Berlin.

Nachstehende, seit letzter Monatsanzeige gezeichnete Jahresbeiträge haben wir dankend anzuführen:

Aus **öffentlichen** Kassen: Von den Gemeindebehörden der Städte Balingen (Württemberg) 2 fl., Hildburghausen 3 fl. 30 kr., Schopfheim (Baden) 5 fl., Thum (Sachsen) 3 fl. 30 kr. (einm.), Waldsee (Württemberg) 10 fl. (einm.), Welzheim (das.) 10 fl. (einm.); ferner von der Gesellschaft Liederkrantz in Amberg 1 fl. 45 kr., vom Steigercorps das. 2 fl., von der Schützengesellschaft in Hildburghausen 1 fl. 30 kr.

Von **Privaten**: in Ansbach: Banquier Wolf S. Gutmann 1 fl. 45 kr., Pfarrverweser Heydner 1 fl. 12 kr., Regier.-Assistent Kahr 30 kr., Bez.-Ger.-Sekr. Heinr. Frhr. v. Völdernsdorf 1 fl.; Aub: I. Lehrer G. N. Marschall 1 fl.; Baden (bei Wien): Kanzlist Rud. Kwida 1 fl. 10 kr., k. k. Steuerassistent Wilh. Kwida 1 fl. 10 kr.; Biberach: Dr. med. et chir. Ludw. Martini 1 fl.; Boniowitz (Mähren): Kooperator Ignaz Stronhal 1 fl. 45 kr.; Crefeld: Reallehrer Hugo Kopstadt 1 fl. 45 kr., Dr. med. Schneider 1 fl. 45 kr., Dr. med. Schenderingr. 1 fl. 45 kr.; Darmstadt: Ober-Appell- u. Cass.-Ger.-Rath Dr. Merckel 3 fl., Hofgerichtsadvokat Purgold 1 fl.; Dolleim (Mähren): L. Fleischmann 1 fl. 10 kr. (einm.); Eybach (O. A. Geißlingen): Graf Curt v. Degenfeld-Schomberg 2 fl.; Forchheim: Karl Piller, Oberlieut. im Jägerbat., 1 fl.; Frankfurt a. M.: Gastwirth Georg Straufs 1 fl. 45 kr.; Gibau (Mähren): Pfarrer Joh. Preisenhamer 1 fl. 10 kr.; Gießsen: Fabrikant S. Bock 1 fl. (einm.), geh. Kirchenrath Dr. Engel 1 fl., Privatdozent Dr. Fr. Umpfenbach 1 fl. 30 kr. (einm.); Gostkowo (Prsn.): Gutsbesitzer Beyling 1 fl. 45 kr.; Kloster Hradisch (Mähren): Gutsverwalter Anton Folkner 1 fl. 45 kr.; Innsbruck: Adv.-Konz. Dr. Joh. Hammer 2 fl. 20 kr., Graf Clem. Jul. Wallsee, Obersthofmeister Ihrer Maj. d. Kaiserin Kar. Augusta, 5 fl. 50 kr.; Karlshof (Preußen): Gutsächter Alfred v. Hippel 3 fl. 30 kr.; Krönau (Mähren): Kooperator Joh. Drlik 1 fl. 45 kr., Pfarr. Mart. Fankal 1 fl. 10 kr.; Köthen: Dr. Arthur Lutze 1 Rthlr. (monatl.); Lausa (Kreis Torgau): Hauptmann Kupfer 2 fl. 20 kr.; Lauterhofen (Oberpfalz): Kooperator Mich. Glölsner 1 fl. 45 kr.; Leibitsch (Prsn.): Lieut. u. Gutsächter Weigel 1 fl. 45 kr.; Leitmeritz: Maria Krticzka von Jaden 1 fl. 10 kr., Dr. d. Med. Gust. Lauda 1 fl. 10 kr., Dr. u. Prof. d. Theol. Franz Pfeifer 1 fl. 10 kr.; Losenstein (Ob.-Oesterr.): Oberst Baron von Vogelsang 5 fl. 50 kr.; Mährisch-Ostrau (Pflugsch. Troppau): Schichtmeister Rich. Neugebauer 1 fl. 45 kr.; Mannheim: Bergwerksdirektor Claus aus Chemnitz 5 fl. 30 kr. (einm.); München: Maler Reichart 1 fl.; Nürnberg: Privatier H. Schmid 1 fl. 12 kr.; Olmütz: Dr. E. Krönes 1 fl. 10 kr. (einm.); Pforzheim: Modelleur u. Dessinateur Franz Vester 2 fl.; Rüsselsheim (Hessen): Dr. Braun 1 fl. 10 kr.; Scheuerfeld (bei Coburg): Pfarrer L. W. Baumann 1 fl. 45 kr.; Sternberg (Mähren): Kanonikus Hieron. Hampel 1 fl. 10 kr., Kaplan Ed. Lazensky 1 fl. 10 kr., Kooperator Markus Nestler 1 fl. 45 kr., k. k. Bez.-Ger.-Vorst. Jos. Schlossarek 1 fl. 10 kr. (einm.); Thorn: Stadtrath Spönnagel 1 fl. 45 kr. (einm.); Tieschetitz (Mähren): Gebr. Hatschek 2 fl. 20 kr. (einm.); Torgau: Gymn.-Prof. Dr. Joh. Alb. Arndt 1 fl. 45 kr., Gymn.-Oberl. Dr. Ed. Handrick 1 fl. 45 kr., Frdr. Ottomar Müller, Lehrer d. Math. u. Naturwiss. am Gymn., 1 fl. 45 kr.; Troppau: Hauptschull. Ad. Bayer 1 fl. 31 kr., Lehrer Ferd. Duschek 1 fl. 45 kr., k. k. Staatsanw. Ign. Fiedler 1 fl. 45 kr., Kaufmann Gust. Glossner 1 fl. 45 kr., Kaufmannswittwe Jos. Glossner 1 fl. 45 kr., k. k. Baubeamter M. Hauser 1 fl. 45 kr., Gutsbes. u. Fabrik. Jul. Keil 1 fl. 45 kr., Hauptschull. Tob. Kienel 1 fl. 31 kr., Hauptschuldir. Jos. Kreisel 1 fl. 31 kr., Hauptschull. Anton Kremling 1 fl. 31 kr., k. k. Militärpflegsbeamter Frdr. Pelik 1 fl. 45 kr., k. k. Bezirksamtsaktuar Franz

Schilder 1 fl. 45 kr., Kaufm. Karl Schubert 1 fl. 45 kr., Fabrikverw. Ed. Spielvogel 1 fl. 45 kr., Chormeister Alb. Wagner 1 fl. 45 kr.; Warthausen (bei Biberach): Guts- u. Brauereibes. Anton Neher 1 fl.; Wisternitz (Mähren): Baumeister Max Wlaka 1 fl. 10 kr.; Wolfsmühle (Kreis Thorn): Gutsbes. Schade 1 fl. 45 kr.; Worms: Chemik. Reuling 1 fl. 30 kr.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bescheinigt:

I. Für das Archiv.

- Franz Schmidt**, k. Studienlehrer, zu Schweinfurt: 2156—2160. Verschiedene Verzeichnisse und Schreiben (zum Theil Fragmente), dann einige Autographen. 1546—1810. Pap.
Lange, Studios. philol., zu Worms: 2161—2188. 28 neue Abschriften von Urkunden u. Schreiben v. 897—1622. Pap.
Cyprian Pescosta, Kaplan, zu Kastel Thunn in Tirol: 2189. Nachrichten üb. politische Verhältnisse v. Franz v. Castellalto. 1538. N. Pap. Abschr.
2190. Lazarus Tuchers Bericht üb. d. Königin Maria Einreiten beim König v. Frankreich nebst Andr. 1538—43.
2191. Bericht üb. d. Bestrafung der Stadt Gent. 1540. N. P. A.
2192. Decret der oberösterr. Regierung zu Innsbruck. 1544. N. Pap. Abschr.
2193. Nachricht üb. e. projektirten Zug d. Pietro Strozzi. 1544. N. Pap. Abschr.
2194. Nachtrag zu Hauptmann Tschernin's Ehrensache m. d. Kornet H. Brummer v. d. Osten. 1633. N. Pap. A.
2195. Verschiedene Schreiben, größtentheils an Rud. v. Thunn gerichtet. 1633. N. Pap. Abschr.

II. Für die Bibliothek.

- Fr. Reichard**, Gemälde-Restaurat. u. Maler, in München: 10,655. Rodler, Perspectiva. 1546. 2. Mit e. Beiband.
Dr. Jul. Ruttor, Literat, in Würzburg: 10,656. Allgem. bayer. Geschäfts- u. Unterhaltungs-Kalender auf d. J. 1861. 4.
J. Scheiger, k. k. Postdirektor etc., in Graz: 10,657. Ders., Hochosterwitz in Kärnthen. 1860. 2.
César Daly, Architekt, in Paris: 10,658. Ders., des concours pour les monuments publics etc. 1861. 8.
Conr. Noever, in Markt Gladbach: 10,659. Ahmedis vitae et rer. gestarum Timuri historia, latine vert. etc. Manger. Tom. I et II. 1767—72. 4.
Ludw. v. Eye, Buchhdl., in Meiningen: 10,660. Schaubach, d. Leben Ph. Melancthons. 2. Aufl. 1860. 8.
Ludw. Friedr. Fues, Verlagshdl., in Tübingen: 10,661. Meier, deutsche Kinder-Reime u. Kinder-Spiele aus Schwaben. 1851. 8.
Ad. E. Junge'sche Univ.-Buchdruckerei in Erlangen: 10,662. Haas, Beitrag zur ältesten Geschichte des Nordgaues, 1861. 4.
Direktion d. k. Gymn. Andreanum in Hildesheim: 10,663. Jahresbericht über das Gymn. Andr. 1861. 4.
Verein für hamb. Geschichte in Hamburg: 10,664. Lappenberg, hamb. Chroniken. 3. Hft. 1861. 8.
Historischer Verein von u. für Oberbayern in München: 10,665. Ders., Archiv. 21. Bd., 2. Hft. 1859. 8.
10,666. Ders., 21. Jahresber. f. d. J. 1858—1859. 8.
K. bayer. Akademie der Wissenschaften in München: 10,667. Dies., Sitzungsberichte; Jahrg. 1860. Hft. 4 u. 5: 1860. 8.

- Maatschappij der nederlandse Letterkunde** in Leiden:
- 10,668. Dies., handeligen etc. 1860. 8.
- Dr. Karl Weinhold**, Univ.-Prof., in Gratz:
- 10,669. Ders., Grab-Alterthümer aus Klein-Gleim in Untersteiermark. 1861. 8. Sonderabdr.
- Chr. Petersen**, Professor, in Hamburg:
- 10,670. Ders., die Pferdeköpfe auf den Bauernhäusern, bes. in Norddeutschland. 1860. 8. Sonderabdr.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des germ. Museums:
- 10,671. Janssen, Frankreichs Rheingelüste u. deutsch-feindl. Politik in früheren Jahrhunderten. 1861. 8.
- Verein für Geschichte d. Mark Brandenburg** in Berlin:
- 10,672. Riedel, nov. codex diplomat. Brandenburgensis, I, 20 u. III, 3. 1861. 4.
- Oscar Erhardt's** Univ.-Buchhdl. in Marburg:
- 10,673. Dithmar, z. Einleitung in d. Gesch. d. neuhochdeutsch. Grammatik. 1861. 4.
- Bahnmaier's** Buchhdl. (C. Detloff) in Basel:
- 10,674. Hauschild, schweiz. Volksliederbüchlein. 3. Aufl. 1860. 8.
- A. Gefsner's** Buchhdl. in Carlsruhe:
- 10,675. Baader, Volkssagen aus d. Lande Baden. 1859. 8.
- Arn. Diedr. Geisler**, Buch- und Kunsthdl., in Bremen:
- 10,676. Mindermann, plattdeutsche Gedichte. 1860. 8.
- J. C. Hinrichs's** Buchhdl. in Leipzig:
- 10,677. Vierteljahrs-Catalog; Jahrg. 1861. 1. Hft. 8.
- C. Gafsmann**, Buchhdl., in Hamburg:
- 10,678. Heuer, Erinnerung an Helgoland. qu. 2.
- Jos. Haltrich**, Gymnasial-Professor, in Schäßsburg:
- 10,679. Ders., zur Gesch. von Sächsisch-Regen. 1858. 8.
- Dr. Rud. v. Raumer**, Univ.-Prof., in Erlangen:
- 10,680. Ders., d. geschichtl. Entwicklung der Laute. 8. Sonderabdr.
- Dr. K. H. Funkhänel**, Hofrath u. Gymn.-Direktor, in Eisenach:
- 10,681. Wittich, über d. mittelalterl. Schauspiele Frankreichs. 1861. 4. Progr.
- H. L. v. Proeck**, k. pr. Oberstlieut. a. D., in Guben:
- 10,682. Dresser, von den fürnehmsten Städten des Deutschlands ein kurtzer Bericht. 1607. 4.
- 10,683—85. Le Jolle, description de la ville d'Amsterdam. 1666. 8. Mit 2 Beibänden.
- 10,686. Beschreibung d. Vestung Königstein. (1692.) 4.
- 10,687. Cluverius, mundus chartaceus etc. 1711. 8.
- 10,688. Ludovicus, Einleitung zum Kriegs-Process. 1715. 4.
- 10,689. Hübner, k. Fragen a. d. politischen Historia. I. Theil. 1716. 8.
- 10,690. v. Strahlenberg, d. nördl. u. östl. Theil v. Europa u. Asia. 1730. 4.
- 10,691. Wabst, histor. Nachricht v. d. Churf. Sachsen... jetziger Verfassung d. hohen u. niederen Justitz. 1732. 2.
- 10,692. Moser, specimen Wurtembergiae diplomat. 1736. 8.
- 10,693. Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen etc. Kriegs-Gerichts-Reglement. 1789. 4.
- 10,694. Sause, Versuch einer Einrichtung der Schulen etc. 4 Thle. 1831—41. 8.
- 10,695. Sause, Randbemerck. zu des Hrn. v. H. Sendschreiben üb. einige Mängel der preuß. Schulverwalt. 1841. 8.
- Julius Hübner**, Prof. an der Kunstakad. in Dresden:
- 10,696. Verzeichn. d. k. Gemälde-Gallerie zu Dresden. 1856. 8.
- C. W. Neumann**, Oberstlieut. u. Platzadjut., in Regensb.:
- 10,697. Abdruck allerunterthän. Schreibens an allerh. kais. Maj. v. d. reg. Hrn. Grafen Christian Karl zu Leiningen Westerburg. 1793. 2.
- 10,698. Zuverläss. Nachricht v. d. Drangsalen, welche im J. 1793 in d. Samtgrafsch. Leiningen-Westerburg... zugefügt worden sind. 1793. 2. Nebst 2 Aufsätzen in Zeitschriften.
- E. Müller**, Gymnasiallehrer, in Cothen:
- 10,699. Ders., d. Rathsel des Exeterbuches. 1861. 4. Progr.
- Birett'sche Antiquariatsbuch.** (F. Butsch) in Augsburg:
- 10,700. Werbung So von wegen Bapst Pij IV. an die versamlung der Chur vnd Fürsten zur Naumburg geschehen. 1561. 4.
- 10,701. Wigand, Brieff an Hrn. Nic. Amfstdorff. 1564. 4.
- 10,702. Leisentritt, kurtze Fragstücke v. d. hochw. Sacrament des Altars. 1578. 4.
- 10,703. Werbung vnd anbringen des Durchl. Hrn. Matthias Ertzhertzogen in Osterreich etc. 1578. 4.
- 10,704. Abschrift der Röm. Mayestet Declaration vnd erklärung, wie es mit d. Geistl. Ritterschaft etc. gehalten werden solle. 1586. 4.
- 10,705. Hornstein, reformierter Reichs-Calender etc. 1596. 4.
- 10,706. Der Durchl. Großmäch. Herrschaft Venedig Aufschreiben etc. 1606. 4.
- 10,707. Eine Notwendige, Trewhertzige Erinnerung vnnnd Handgreiffliche Warnung etc. 1606. 4.
- 10,708. Wahl vnd Krönungshandlung. Erster Theil. 1612. 4.
- 10,709. Bericht wie Friederich V., Pfaltzgraff bey Rhein etc. vor die Stadt Wormbs kommen etc. 1615. 4.
- 10,710. Spannische Sturmglöck, vnnnd Teutsches Warnglöcklein. 1616. 4.
- 10,711. LermenBlasen, auch Vrsachen vnd Aufschlag defs besorgten innerlichen Kriegs etc. 1616. 4.
- 10,712. v. Friedberg, n. Caluinischer Modell defs heil. Röm. Reichs. 1616. 4.
- 10,713. Albertus, k. Erinnerung vnd Verwarnung auff die zwo schmehkarten vnd Lästerschriften. 1617. 4.
- 10,714. Fürtrag, welchen d. Kön. May. aufs groß Britannien Gesandter vberreicht hat. 1617. 4.
- 10,715. Kaiserl. Wahl vnd Krönung. (1619.) 4.
- 10,716. Pyteanvs, belli et pacis statera etc. 1633. 4.
- 10,717. K. Anmerckung deren Ursachen, welche Se. Chur-Fürstl. Durchlaucht zu Bayern bewegen, die Ober-Oesterreich. Erb-Lande in Besitz zu nehmen. 4.
- Marie Rethel**, geb. Grahl, in Dresden:
- 10,718. Rethel, d. Luther-Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ bildlich dargestellt. 2.
- Dr. Franz Löher**, Universitäts-Professor, in München:
- 10,719. Ders., Gesch. u. Zustände der Deutschen in Amerika. 2. Ausg. 1855. 8.
- Schrickel**, Oberhofgerichtsrath, in Mannheim:
- 10,720. Bericht: Was sich vor v. nach Vnlengst durch den Herrn Ernest, Friderichen Marggraven zu Baden fürgenommen Occupation verlossen. 1595. 4.
- Dr. C. B. A. Fickler**, Professor, in Mannheim:
- 10,721. Pupikofer, Joh. Jak. Heß als Bürger und Staatsmann des Standes Zürich. 1859. 8.
- E. Hektor**, I. Sekretär des germ. Museums:
- 10,722. Dusenschön, Hamburger Ammen-Mährchen. 1860. 8.
- Se. Durchl. Fürst Carl Egon zu Fürstenberg** in Donaueschingen:
- 10,723. Muratori, rerum Italicarum scriptores. Tom. I—XXIV. 1723—1738. 2.
- 10,724. Muratori, antiquitates Italicæ mediæ ævi; T. I—V. 1738—41. 2.
- Histor. Verein für Niederbayern** in Landshut:
- 10,725. Ders., Verhandlungen; Bd. VII, 1. u. 2. Hft. 1861. 8.
- Histor. Verein für Nassau** in Wiesbaden:
- 10,726. Urkundenbuch der Abtei Eberbach; hrsg. v. Rossel. Bd. I, Heft 1. 1860. 8. 2 Expl.

- Dr. Karl Rossel**, Bibliothekar etc., in Wiesbaden:
10,727. Ders., d. Stadtwappen v. Wiesbaden. 1861. 8.
- Se. Majest. König Maximilian II. von Bayern:**
10,728. Kobell, oberbayerische Lieder. 1860. 8.
- Ottmar Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
10,729. Ders., d. Burgen, Klöster, etc. des Würtemb. Landes; I, 8, III, 3—6, IV, 1—4. 1860—61. kl. 8.
- Dr. C. Glück**, Oberappellationsgerichtsrath, in München:
10,730. Lantfray durch kayser Carol den fünften vff dem Reichstag zu Worms Anno 1521 auffgericht. 2.
10,731. Reusner, icones sive imagines virorum literis illustrium. 1719. 8.
10,732. Brevis notitia monasterii Ebracensis. 1739. 4.
10,733. Hendel, Beschreib. d. hoh. Petersberges etc. 1808. 8.
10,734—45. 12 kl. Schriften pol. Inhalts a. d. J. 1848. 4. 8.
- Justus Herwig**, k. Oberbeamter u. Zollamtsverwalter, in Bamberg:
10,746. Oberländer, Lexicon jvridicvm. 1753. 4.
- Wilhelm Weifs**, Knabenlehrer, in Dillingen:
10,747. Ders., Chronik von Dillingen. 1861. 8.
- J. B. Kraus**, k. k. Rechnungsrath, in Wien:
10,748. Ders., Montan-Handbuch d. österr. Kaiserthums für 1861. XIX. Jahrg. 1861. 8.
- Maximilians-Heilungs-Anstalt f. arme Augen- kranke** in Nürnberg:
10,749. Dies., 47. Jahres-Bericht. 1861. 4.
- Karl Lange**, stud. phil., in Worms:
10,750. Zorn, Wormser Chronik, nebst e. Abhandl.: Von dem Helden Buch. Pap. Hs. 17. Jhdt. 2.
10,751. 2 kais. Mandate v. 1500 u. 1507. 2.
- Histor. Verein der fünf Orte etc.** in Lucern:
10,752. Ders., Geschichtsfreund; 17. Bd. 1861. 8.
- Joseph Schneller**, Stadarchivar, in Lucern:
10,753. Ders., Lucerns St. Lukas-Bruderschaft. 1861. 4.
- Anton Emmert** in Trient:
10,754. Catalogus cleri dioecesis Tridentinae. 1861. 8.
- Mährischer Landes-Ausschufs** in Brünn:
10,755. D. Landtafel des Markgrath. Mähren: XIX.—XXI. Lfg. (Schluss.) 1861. 2. 2 Expl.
- Wilh. Braumüller**, k. k. Hofbuchhändler, in Wien:
10,756. Vernaleken, Litteraturbuch, 1.—3. Th. 1857—61. 8.
10,757. Brunner, ein eigenes Volk. 1859. 8.
10,758. Hahn, mittelhochd. Dichtungen. 2. Aufl. 1859. 8.
10,759. v. Hurter, französ. Feindseligkeiten gegen d. Haus Oesterreich z. Z. K. Ferdinand's II. 1859. 8.
10,760. Vernaleken, Mythen und Bräuche des Volkes in Oesterreich. 1859. 8.
10,761. Werner, Grundriß e. Gesch. d. Moralphilosophie. 1859. 8.
10,762. Beer, allgem. Gesch. d. Welthandels. 1. Abth. 1860. 8.
10,763. v. Hurter, Friedensbestrebungen Kais. Ferdinand's II. 1860. 8.
- Stiller'sche Hofbuchh.** (Didier Otto) in Schwerin:
10,764. Kliefoth, d. ursprüngl. Gottesdienstordn. i. d. deutsch. Kirchen luther. Bekenntnisses. 1847. 8.
10,765. Acten der v. 5.—17. Sept. 1849 in Schwerin stattgehabten kirchl. Conferenz. 1849. 8.
10,766. v. Lützow, Mecklenb.-Schwerin im J. 1848. 1849. 8.
10,767. Betracht. üb. den Beitritt Mecklenburgs zum deutschen Zollverein. 1853. 8.
10,768. Krabbe, üb. d. in d. Sache des Prof. Dr. Baumgarten in Rostock erforderte u. abgegebene Erachten etc. 1858. 8.
10,769. Actenstücke die Amtsentlassung des Prof. d. Th. Dr. Baumgarten in Rostock betr. 1858. 8.
10,770. D. Verfahren wid. d. ord. Prof. d. Th. Dr. Baumgarten in Rostock. 1858. 8.
- Friedr. Voigt** in Oldenburg:
10,771. Vehn-Kolonien u. Hunte-Ems-Kanal. 1845. 8.
10,772. Starklof, Moor-Kanäle- und Moor-Colonien zwischen Hunte und Ems. 1847. 8.
10,773. Bericht üb. d. Voruntersuchung zum Hunte-Ems-Kanal. 1847. 8.
10,774. D. Jahde-Meerbusen u. seine Wichtigkeit etc. 1848. 8.
10,775. Oldenb. Beitrag zu d. Vorarbeiten für die Anlegung eines Kriegshafens an der Nordseeküste. 1848. 8.
10,776. Andresen-Siemens, Vorschläge zur Begründung einer deutschen Kriegsmarine. 1848. 8.
10,777. Weitere oldenburg. Mittheilungen, betr. d. Anlegung eines Kriegshafens an d. Nordseeküste. 1849. 8.
10,778. Kreil u. Berg, Denkschrift über die Anlegung einer Fehncolonie im Bokeler Moore. 1850. 8.
- C. Bertelsmann**, Buchhdl., in Gütersloh:
10,779. Bouterwek, Scredunga. Anglosaxonica maximam partem inedita. 1858. 4.
- Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace** in Straßburg:
10,780. Dies., Bulletin; tome IV, liv. 1. 1861. 8.
- Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande** in Bonn:
10,781. Ders., Jahrbücher; XXVIII—XXX. 1860. 8.
10,782. Braun, d. Portal zu Remagen. 1859. 4.
10,783. Ders., kunstharchäolog. Betrachtungen üb. d. Portal zu Remagen. 1859. 4.
10,784. Jahn, d. Lauersforter Phalerae erläutert. 1860. 4.
- Literarisch-geselliger Verein** in Stralsund:
10,785. Ders., Bericht f. 1858 u. 1859. 1861. 8.
- Dr. Ch. Le Fort**, Prof., **G. Revilliod**, Präsident der histor.-archäol. Gesellsch., u. **Dr. Ed. Fick** in Genf:
10,786. Dies., le livre du recteur. Catalogue des étudiants de l'académie de Genève, de 1559 à 1859. 1860. 8.
- César Daly**, Architekt, in Paris:
10,787. Ders., Revue générale de l'architecture etc. XVIII. vol. nro. 9 et 10. 1860. 2.
- Ungenannter** in Nürnberg:
10,788. Fabricius, Gedult-Schul u. geistl. ABC. 1681. 4.
10,789. Dixon, Portlock's u. Dixon's Reise um d. Welt. 1790. 4.
10,790. Jars, voyages métallurgiques. 1774. 4.
10,791. Orbis antiquus; 36 Karten. qu. 4.
- Ludw. Georges**, Buchdruckereibesitzer, in Landau:
10,792. Ders., Handbuch für Landau u. d. Umgebung. 1848. 8.
10,793. Lotter, Atlas novus. 2.
10,794. Lehmann, Chronica der Freyen Reichs Statt Speyr. 1612. 2.
10,795. Frankfurter Staats-Ristretto; 11. Jahrg. 1712. 4.
10,796. Schatz, Atlas Homannianus illustratus. 3 Theile. 1742 ff. 8.
- Kaiserl. öffentliche Bibliothek** in St. Petersburg:
10,797. Antiquités de l'empire de Russie, éditées par ordre de sa Maj. l'Empereur Nicolas I. 1849—53. gr. 2.
- Ungenannter** in Nürnberg:
10,798. Ramboux u. Wyttenbach, Ansichten der merkwl. Alterthümer u. Naturanlagen im Moselthale. 1. H. gr. 2.
- Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
10,799. Ders., Zeitschrift; 11. Jahrg. 1. Hft. 1861. 2.
- van der Beeck**, Bürgermeister, in Neuwied:
10,800. Allerlei technische u. a. Vorschriften in lat. Sprache. Hs. 17. Jhdt. 16.
10,801. Bekenntniß-Schriften u. Formulare der niederländ.-reform. Kirche in Elberfeld. 1850. 8.
10,802. Ewich, Beobachtungen über die Eigenschaften des Heilbronner Mineralwassers. 1851. 8.
10,803. Verhandl. d. Provinz.-Versamml. des Haupt-Vereins d. ev. Gustav-Adolph-Stiftung in d. Rheinprov. 1851. 8.
10,804. Strahl, Sinzig bei Remagen am Rhein. 1857. 8.
10,805. Vollständ. Criminal-Procédur geg. d. Privatlehrer Jos. Keller in Coblenz. 2. Aufl. 1860. 8.

- 10,806. Ein Lied zur That. An d. deutsche Nation. 1860. 8.
 10,807. v. Czudnochowski, Handbuch f. Freimaurer. 1860. 8.
Dr. Alexander Ziegler in Dresden:
 10,808. Ders., d. Schillerlotterie. 1861. 8.
 10,809. Ders., d. deutsche Expedit. nach Inner-Afrika. 1861. 8.
Dr. L. J. F. Janfsen, Conservator am Reichsmuseum in Leiden:
 10,810. Ders., Anzeige v. Troyon's habitations lacustres etc. 8. Sonderabdr.
G. Schönfeld's Buchh. (C. A. Werner) in Dresden:
 10,811. Neuer Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft, hrsg. v. Petzholdt. Jahrg. 1861, H. 4—6. 8.
J. M. Vallade, k. Pfarrer, in Bayerfeld:
 10,812. Th. a Kempis, de imitatione Christi. 32.
 10,813. Estor, auserlesene kl. Schriften. 1. Bd. 1734. 8.
 10,814. Lochner, geogr. Bilder-Lust v. Frankreich. qu. 8.
Dr. Walser, Oberamtsarzt, in Leutkirch:
 10,815. Ders., d. große Linde in Leutkirch. 8. Sonderabzug.
Manecke-Duggenkoppel, Ritterg.-Bes., in Schwerin:
 10,816. Ders., die Nothwendigk. der Prüfung d. Vereins-Acte d. mecklenb. Adels v. J. 1795. 1860. 8.
 10,817. Ders., kurze populäre Darstellung der alten mecklenb. Verfassung etc. 1861. 8.
 10,818. Manecke, topograph.-histor. Beschreibungen d. Städte, Aemter u. adelichen Gerichte im Fürstenth. Lüneburg. 2 Bde. 1858. 8.
 10,819. Ders., Braunschw.-Lüneburg. Staatsrecht. 1859. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Alex. Gibsone**, Privatier, in Nürnberg:
 3699. Gedenkblatt auf Hzg. Alex. Carl von Anhalt, 1859.
Dr. Prosch, geh. Cabinetsrath u. Intendant der großherzoglichen Kunstsammlungen in Schwerin:
 3700. 6 vorchristliche Steinwaffen: Speerspitzen, Streitaxte u. s. w.
 3701. 16 mecklenburgische Brakteaten v. 13. Jhdt.

- Krüger**, Photograph, in Stralsund:
 3702. Photographie nach dem Altare zu Triebsee in Pommern.
F. Vester, Modelleur, in Pforzheim:
 3703. Porträtmedaillons von Schiller, Göthe und Hebel, in Silber, eingerahmt.
Kr. Frhr. v. Crailsheim zu Schloß Amerang:
 3704. Papier, Pferdegebiss und Steigbügel v. 17. Jhdt.
Sophie Freifrau v. Crailsheim zu Schloß Amerang:
 3705. Oesterreich. Silbermünze v. 17. Jhdt.
Dr. C. Glück, Oberappellationsgerichtsath, in München:
 3706. 4 Porträts in Holzschn. u. Kpftsch.
Frhrl. v. Schaumberg'sche Erben in Kleinziegenfeld:
 3707. Kiste mit reichen geschnitzten und eingeleigten Verzierungen v. 16. Jhdt.
 3708. Büchse mit graviertem Radschlosse v. 18. Jhdt.
 3709. Bamberger Wandkalender v. 1802.
J. L. Bull, Kaufmann, in Nürnberg:
 3710. Silbermünze von Papst Julius III.
J. Eberhardt, Inspektor am german. Museum:
 3711. 24 Porträts, Kpftsche. v. 17. Jhdt.
 3712. Schlesische Silbermünze v. 1653.
J. Eberlein, Professor an der Kunstschule in Nürnberg:
 3713. Wappen vom Stadthore zu Cronach, Bleistiftzichg.
Ungenanter in Nürnberg:
 3714. Bildnis des G. W. Gruber in Kupferstich, v. 1672, mit zwei Grabstichelarbeiten desselben.
Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:
 3715. 6 böhmische Groschen v. 14. Jhdt., eine sächs. Gold- u. bayr. Silbermünze v. 16. Jhdt.
Dr. A. Volpi in Laibach:
 3716. 9 Silbermünzen v. 13.—18. Jhdt. u. 5 Kupfermünzen vom 16.—18. Jhdt.
Fr. Maier, Gemeindebeamter, in Braunau:
 3717. Ein auf dem Schlachtfelde bei Hard in Vorarlberg gefundener Brustpanzer v. 15. Jhdt.
Ungenanter in Nürnberg:
 3718. 201 ältere und neuere Silbermünzen und 10 Kupfermünzen.

Chronik der historischen Vereine.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XVI. Band. 1860. Einsiedeln. 8.

Alter, höchst interessanter Nekrolog und Jahrbuch des ehemaligen Cistercienserklosters St. Urban, mit den Stiftungsbriefen seiner im Kt. Lucern gelegenen Kirchensätze (dazu 2 Siegelabbildungen). — Das einstige Bewaffnungssystem der Nidwaldner in den Tagen der Noth und der Freude, bis Ende des 18. Jahrh. — Urkundliche Geschichte des Entstehens und Fortganges des Kapuzinerklosters zu Schüpffheim im Lande Entlebuch. (Nebst einem Grundriß und 2 Facsimile). — Die Glasgemälde im Kreuzgange der Capucinerinnen bei St. Anna im Steinbruch; ein Beitrag zur lucernischen Kunstgeschichte. (Mit einer schönen artistischen Beilage.) — Die Leprosen oder Aussätzigen und ihre Verpflegung im Allgemeinen und die Sondersiechenhäuser zu Lucern und der Umgegend im Besondern. — Der Wasserthurm in Lucern; dessen Bestimmung, Bauweise und Geschichte. (Dazu eine besondere lithogr. Tafel.) — Vier merkwürdige Briefe des Chronikschreibers Ae-

gidius Tschudi, 1560—1561. — Stiftungsbriefe der beiden Curatcaplaneien Ebicon und Littau bei Lucern. (1513—1520.) — Etwas über die Waldbrüder und Waldschwester (Beghinen) in unsern Landen. — Chronologische Inhaltsverzeichnisse sämtlicher Urkunden und Belege des XVI. Bandes.

Achtundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken. 1860. Ansbach. 4.
 Vereinsangelegenheiten. — Kurze Beschreibung der Stadt Nürnberg. — Der Rangau und seine Grafen. Die Grafen von Bergtheim. Ein Versuch von Dekan H. Bauer in Künzelsau. — Regesten des Berg'schen Rittergeschlechtes, welches bis 1279 auf Altenberg (früher Hertingsberg) und bis 1306 auf der alten Veste (früher Berg) bei Zirndorf gehaust hat, sowie seiner Zweiggeschlechter, der Gründlache, der Henfenfelder und Luminger, von Dr. Fronmüller, prakt. Arzt, in Fürth. — Bruchstücke aus einer Sammlung von Beiträgen zur Geschichte der Stadt und des Markgraftthums Ansbach, mitgetheilt von A. M. Fuchs, Professor. —

Einundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins von und für Oberbayern für das Jahr 1858. München, 1859. 8.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. VII, 1. Landshut. 1861. 8.

Das österreichische Lager bei Hengersberg 1742, aus dem Tagebuch des H. Abts Marian Pusch von Niederaltach gezogen und neu bearbeitet von Jos. Rud. Schuegraf, Oberlieut. — Die Reime des Ehrenholds Johann Holland aus Eggenfelden über den rittermäßigen „auf den Turniren erschienenen bayerischen Adel“ vom Vereinsmitgliede Dr. Anton Wiesend.

VII, 2. Die ausgestorbenen Freiherren von Schätzl im Hochstift Passau und die heutigen Freiherren von Schätzler im Königreich Bayern. Ein Beitrag zur Beurtheilung der Abstammungsfrage des letzteren Hauses vom ersteren, von K. Freiherrn von Leoprechting. — Kriegs-Berichte aus den Jahren 1800 und 1809, was sich in der Stadt und im Landgerichte Abensberg ereignet, verfaßt von Franz Xaver Stoll, Stadtpfarrer daselbst, herausg. von J. R. Schuegraf. — Neunter Jahresbericht des historischen Vereins für Niederbayern pro 1860, erstattet in der Generalversammlung vom 7. März 1861, durch Dr. Ant. Wiesend.

Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. XIII. Jahrg. 1860. Dreiundfünfzigste Publication.

Mitteldeutsche Gedichte, herausgegeben von Karl Bartsch.

Vierundfünfzigste Publication. Gedichte von Jehans de Condet. Nach der Casanatensischen Handschrift herausgegeben von Adolf Tobler.

Fünfundfünfzigste Publication. Huyge van Bourdeus, ein niederländisches Volksbuch, herausgegeben von Ferdinand Wolf.

Sechsendfünfzigste Publication. Das Buch der Beispiele der alten Weisen, nach Handschriften und Drucken herausgegeben von Dr. Wilh. Holland, außerord. Professor etc.

Siebenundfünfzigste Publication. Translationen von Nielas von Wyle, herausg. durch Adelbert v. Keller.

XIV. Jahrg. 1861. Achtundfünfzigste Publication. Scherzgedichte von Johann Lauremberg, herausg. von J. M. Lappenberg.

Dritter Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz, gelegt am 27. Dec. 1860 für das dritte Jahr seines Bestehens vor der dazu berufenen Generalversammlung. Bregenz, 1861. (Gesellschafts-Angelegenheiten.)

Zwanzigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der funfzehnten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz, 1860. 8.

Jahresbericht. Vermehrung der Sammlungen. Veränderung im Stande der Mitglieder. — Jos. Gaisberger: Zur Ge-

schichte milder Stiftungen im Lande ob der Enns. II. Lieferung. (Ehemalige Waisenanstalten in Linz.) — Julius Strnadt: Versuch einer Geschichte der passanischen Herrschaft im obern Mühlviertel, namentlich des Landgerichts Velden bis zum Ausgange des Mittelalters.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Bd. II. Abth. II. Wien. (In Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer.) 1860. 4.

Protokolle, Rechenschaftsberichte etc. 1855—59. — Von dem Einflusse der Pflanzen auf die Zerstörung von Ruinen, von Jos. Scheiger. — Ueber das Leben und Wirken des Geographen Georg Matthäus Vischer, von Jos. Feil. — Egenburg im V. O. M. B. sammt Literaturangabe für dieses Viertel, von Jos. Feil. — Die Siegel der österreichischen Fürstinnen im Mittelalter, von Karl v. Sava. — Ruine Kammerstein und Schloß Percholdsdorf, von A. R. v. Perger. — Die St. Salvators-Kapelle im Rathhause zu Wien, von Dr. K. Lind. — Die Ruinen des St. Petersklosters zu Wiener-Neustadt, von dems. — Grabdenkmale im V. O. W. W., von dems.: a. Loosdorf. b. Melk. — Ueber den Zustand der alten Grabdenkmale in Oesterreich, von H. Widter. — Special-Register.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission etc. VI. Jahrg. Wien. 1861. 4.

Januar. Zur Costümgeschichte des Mittelalters, von Jakob Falke. (Mit 19 Holzschn.) — Kloster Hohenfurt in Böhmen, von Bernhard Grueber. (Mit 1 Tafel u. 21 Holzschn.) — Die kunstharchäologische Ausstellung des Wiener Alterthumsvereins, von Karl Weiß. — Archäologische Notizen: Das älteste christliche Monument in Kärnthen (mit 15 Holzschnitten.) — Die älteste Handschrift des Benediktiner-Ordens. — Literarische Besprechung.

Februar. Der Münster in Ulm, die Frauenkirche in Efslingen und der Münster in Bern. Von Chr. Rieggensch. (Mit 7 Holzschn.) — Zur Costümgeschichte etc. — Die kunstharchäologische Ausstellung etc. — Die evangelische Kirche von Seiburg in Siebenbürgen. — Liter. Besprechungen.

März. Das Prinzip der Vorkragung und die verschiedenen Anwendungen und Formen in der mittelalterlichen Baukunst. Mit 32 Holzschn. Von A. Essenwein. — Die Rotula im Schatze des Benediktinerstiftes Kremsmünster. Von Dr. G. Heider. Mit 1 Tafel. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen in Tirol. Von G. Tinkhauser. — Die kunstharchäologische Ausstellung etc. — Archäologische Notizen: das deutsche und das Limousiner Email. — Die Meister alter Altäre in der Zips. — Literarische Besprechungen.

April. Das Prinzip der Vorkragung etc. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen etc. (mit 4 Holzschn.). — Die kunstharchäolog. Ausstellung etc. — Archäolog. Notizen.

Mai. Die Kunstwerke der altchristlichen u. romanischen Periode im k. bayer. Nationalmuseum in München. Von Wilh. Weingärtner. — Das Prinzip der Vorkragung etc. — Die alte und neue Domkirche zu Brixen etc. — Archäologische Notizen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

78) *Origines Europaeae*. Die alten Völker Europas mit ihren Sippen u. Nachbarn. Studien von Lorenz Diefenbach. Frankfurt a. M. Verlag von Jos. Bär. 1861. 8. 451 Stn.

Der Verfasser hat sich um die älteste Geschichte der Völker durch sein erstes, schon im J. 1840 herausgegebenes Werk „*Celtica*“, das die sprachlichen Dokumente zur Geschichte der Kelten und die Genealogie desselben Stammvolkes behandelt, große Verdienste erworben. Seitdem hat der Verfasser seine Studien auf demselben Gebiet unermüdlich fortgesetzt und gibt im vorliegenden Werke die Ergebnisse derselben, die auch in Bezug auf jenes erste Werk und insbesondere auf die wissenschaftliche Behandlung der Sprachüberreste der Kelten Berichtigungen und wesentliche Erweiterungen enthalten. Der 1. Abschnitt des Werkes, die Ethnologie, enthält auf dem Grund einer umfassenden Durchforschung der klassischen Schriftsteller die geschichtlichen und genealogischen Mittheilungen über die keltischen und die mit ihnen in Berührung und Verwandtschaft getretenen Völker; der zweite, das Lexikon, behandelt die von den Kelten aufbewahrten Sprachreste der Kelten und ihrer Nachbarn, insbesondere der Germanen und Hispanier. Die Vorrede gibt Rechenschaft über das Verhältniß dieses Werkes zu dem früheren und über die in diesem befolgten Grundsätze, wie über die zu Grunde gelegten Forschungen. Die Gewissenhaftigkeit der Forschung, der Umfang des aus den alten Schriftstellern beigebrachten Materiales, der Scharfsinn in Kritik und Beweisführung machen dieses Werk zu einer wesentlichen Bereicherung der deutschen Geschichtswissenschaft.

79) *Geschichtliche Topographie der Stadt Konstanz und ihrer nächsten Umgebung* mit besonderer Berücksichtigung der Sitten- und Kulturgeschichte derselben. Beschrieben von J. Marmor, prakt. Arzte in Konstanz. 3 Lieferungen. Konstanz, 1860. Selbstverlag des Verfassers. XXIV u. 387 Stn. 8. (Mit Abbildungen und dem Prospekt der Stadt vom J. 1548 u. 1633.)

Der Verfasser hat schon vor einigen Jahren dieses Werke mit seinem „*Führer durch das alte und neue Konstanz*“ vorgearbeitet und wurde durch die günstige Aufnahme dieser seiner ersten Schrift zu der Vollendung der zweiten und umfassenderen ermuntert. Außer Reichenhals Chronik des Konzils, welche zu diesem Werke eine reiche, bisher noch unbenutzte Ausbeute gab, hat der Verfasser hauptsächlich nur urkundlich Nachweisbares aufgenommen, wobei er insbesondere durch das Stadt- und Spitalarchiv in Konstanz unterstützt wurde. Alle benutzten gedruckten Quellen und Hilfsmittel hat er am Schlusse der Einleitung gewissenhaft verzeichnet. Als einen Hauptvorzug dieser fleißigen und geschickt angeordneten Arbeit bezeichnet der Verfasser selbst die Schilde-

rung des Sitten- und Kulturzustandes des mittelalterlichen Konstanz, da er überall, wo die Gelegenheit sich dazu bot, über die vormaligen Zustände der Stadt, über Einrichtungen, Leben und Sitten Klarheit zu verbreiten suchte, wenn auch Raum und Zweck des Buches eine erschöpfende Behandlung dieses Gegenstandes unmöglich machten. Die Anordnung des Buches ist der Topographie der Stadt und deren nächster Umgebung entnommen, indem der Verfasser von Oertlichkeit zu Oertlichkeit vorschreitet und jedem geschichtlich merkwürdigen Platze oder Gebäude einen besonderen Abschnitt widmet. Für die Geschichte der Städte, wie für die Geschichte der Kultur in Deutschland bildet dieses Werk einen sehr willkommenen und dankenswerthen Beitrag.

80) *Die ältesten Statuten der Stadt und des Bisthums Trient in deutscher Sprache*. Zum ersten Male herausgegeben nach einer Handschrift des k. k. Staatsarchivs vom J. 1363. Mit einer rechtsgeschichtlichen Einleitung, einem Glossar und Inhaltsverzeichnisse von Dr. J. A. Tomaschek. Wien, 1861. 8. 162 Stn.

Ist ein Separatdruck aus dem XXVI. Bde. des von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, in mehrfacher Hinsicht recht werthvoll. „Schon die Abfassung der ältesten Trienter Statuten im XIII. und Anfang des XIV. Jahrh. in deutscher Sprache ist eine Thatsache von nicht geringer Bedeutung, besonders in einem Zeitpunkte, wo Ehrgeiz und Ländgerier unter der Maske der Nationalität so gern auch auf Südtirol Beschlag legen möchten.“ Die Einleitung bespricht 1. die clesischen Statuten; 2. die von dem Bischof Ulrich IV. im J. 1504 veröffentlichten und die Alexandrinischen Statuten vom J. 1425; 3. Nachbildungen der Trienter Statuten; 4. ältere Trienter Statuten; 5. Umfang der Geltung der Statuten; 6. Entstehung und Alter der Statuten; 7. Charakter der Statuten, ihr Zusammenhang mit dem alten langobardischen Volksrechte und dem römischen Rechte. Das Register ist sehr sorgfältig gearbeitet.

81) *Die Stadt- u. Gerichtsverfassung Lübecks im XII. u. XIII. Jahrhundert* von Dr. jur. Ferdinand Frensdorf, Privatdocenten zu Göttingen. Lübeck, v. Rohden'sche Buchhandlung. 1861. 8. VIII u. 207 Stn.

Der Verfasser hat dieser Untersuchung zur Aufgabe gesetzt, die Stadt- und Gerichtsverfassung Lübecks nach ihrer Entstehung, wie nach der Ausbildung, welche sie im Laufe des 13. Jahrh. erlangt hat, einer eingehenden rechtsgeschichtlichen Betrachtung zu unterziehen. Die Geschichte des lübschen Rechtes ist dadurch um so wichtiger, als die Verbreitung desselben einer großen Anzahl von norddeutschen Städten nicht nur das Privatrecht, sondern auch, soweit dem nicht die besonderen Verhältnisse einer Stadt zu ihrer Herrschaft entgegenstanden, das öffentliche Recht der Mutterstadt zuführte. Der Verfasser theilt seine mit Fleiß und Sorgfalt gearbeitete

Schrift in zwei Haupttheile, deren erster die Entstehung der Verfassung der Stadt Lübeck und zwar die Zeit von der Gründung der Stadt bis zum Sturze Heinrichs des Löwen und vom Sturze Heinrichs des Löwen bis zur Erringung der Reichsfreiheit behandelt. Der zweite Haupttheil stellt die Entwicklung der Stadt- und Gerichtsverfassung Lübecks im 13. Jahrh. dar, in drei Abschnitten: die Rechte des Herrn der Stadt und ihre Wahrnehmung, die Entwicklung des Rathes und der Gemeinde.

82) Die antike Rüstkammer des Emders Rathhauses. Ein kulturgeschichtlicher Beitrag zur Waffen- und Sittenkunde des Mittelalters. Von Alex. Rolfs. Emden, H. Woortmann. 1861. 8. XCVI u. 109 Stn.

In der Einleitung gibt der Verfasser eine allgemeine Entwicklung des Waffenwesens und beschreibt dann von der genannten Rüstkammer in der ersten Abtheilung die Abwehr- oder Schutzwaffen, in der zweiten die Hieb-, Stoß- und Schlagwaffen, in der dritten die Feuerwaffen oder Schießgewehre, in der vierten die Kriegsgeräthschaften und Armaturen, darunter Sturmhackeln, Schießgabeln, Bändeliere mit Pulverbüchsen, Patronaschen, Pulvermörser, Pauken, Trommeln und Standarten. Der Nachtrag bringt außer einzelnen neuern Waffen noch allerlei historische Merkwürdigkeiten, wie Richtschwerter, Fangeisen, Schandtonne, Brandmarke, ferner Modelle, Glasmalereien und einige sehr schöne Silbergefäße. Die Veröffentlichung dieses Verzeichnisses ist zeitgemäß und dankenswerth.

83) Deutsche Verfassungsgeschichte von Georg Waitz. 3. Bd. Kiel. Ernst Homann. 1860. 8. X u. 534 Stn.

Dieser dritte Band des für unsere deutsche Geschichtswissenschaft so außerordentlich wichtigen Werkes enthält die Geschichte der deutschen Verfassung im fränkischen Reiche, und zwar die erste Hälfte derselben. Das erste Kapitel, die Begründung eines neuen Königthums im Frankenreiche, behandelt die Geschichte des Reiches unter Karl Martell, seinen Söhnen und Pippin, das allmählich durch diese Fürsten wachsende Uebergewicht Austrasiens über Neustrien, die Erhebung Pippins zum König und die Ausbildung des neuen Königthums. Das zweite Kapitel, die Aufrichtung des Kaiserthums durch Karl den Großen, schildert die Zersplitterung der germanischen Welt und Europas nach den Völkerwanderungen, Karls und Pippins Verhältnis zum Papst, zu den Longobarden, den deutschen Stammesfürsten und Stämmen, Karls des Großen Bekämpfung und Unterwerfung derselben, die Entwicklung der universalen Stellung dieses Königs und die Uebertragung des römischen Kaiserthums auf ihn. Das dritte Kapitel, das Königthum und Kaiserthum in Verbindung, stellt Karls des Großen Walten und Gebahren nach der Kaiserkrönung in allen öffentlichen und häuslichen Verhältnissen dar und seine darauf bezüglichen Einrichtungen; das vierte, die Provinzen des Reiches und seine Vorsteher, behandelt die Stammesunterschiede und Verhältnisse in den einzelnen Theilen des neuen Kaiserreiches, die Rechtsunterschiede und die verschiedenen kirchlichen Verfassungsverhältnisse der Stämme

und Reichstheile und die ihr Verhältniß zum Kaiserthum tragenden und haltenden Einrichtungen. Das fünfte Kapitel, der Hof und die Reichsversammlung, schildert die Entwicklung und Bedeutung der Hofverhältnisse und Einrichtungen, die Stellung und Bedeutung der Hofbeamten, das Hofleben, dann die Reichs-, Gerichts- und Kirchenversammlungen, die Art der Gesetzgebung und Gesetzaufzeichnung und die auswärtigen Verhältnisse.

84) Geschichte deutscher Nationalität. Von Dr. W. Wachsmuth, ordentlichem Professor der Geschichte an der Universität zu Leipzig. Zweiter Theil. Die deutschen Volksstämme insbesondere. Geschichte der deutschen Volksstämme aus dem Gesichtspunkte der Nationalität. Erste Hälfte. Die Stämme niederdeutscher Zunge und die Hessen. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn.) 1860. 8. VIII u. 384 Stn.

Diese Fortsetzung der mit allgemeiner Befriedigung aufgenommenen Geschichte deutscher Nationalität beginnt jetzt mit der Geschichte und der Charakteristik der einzelnen deutschen Stämme, als der Träger deutscher Nationalität. Das erste Buch des vorliegenden Werkes behandelt die Geschichte der Friesen zur Zeit des Frankenthums, sowie zur Zeit ihrer Freiheit und Selbständigkeit und ihre Entwicklung bis zur Gegenwart. Darauf folgt die Geschichte der Sachsen als einer Stammesgesamtheit, die Geschichte ihres heidnischen Zeitalters und ihres Verhältnisses zum Frankenreiche, ihre Geschichte zur Zeit eines sächsischen Herzogthums bis 1180 und die an dessen Auflösung sich knüpfende Vereinzelung der Stammesbestandtheile. Das zweite Buch verfolgt dann die Schicksale der einzelnen Sachsenstämme, der Engern und Westfalen im chaulischen Küstenlande, der Westfalen und südlichen Engern, der Ostfalen im altsächsischen Mittellande, der Sachsen in Verbindung mit Nordthüringern und Sueven, der Altmarker, der Nordalbingen in Verbindung mit Wagriern, Polaben und Dänen. Das dritte Buch gibt die Geschichte der östlichen Absenker vom Sachsenstamm, der Mecklenburger, Brandenburger, Pomeraner, der Deutschen in Preußen, Pommerellen, Livland und Kurland, sowie die der niederrheinischen Franken, der Niederländer und Hessen. Auch dieser Band zeichnet sich wieder durch des arbeitsräftigen Verfassers bekannte Eigenschaften, die Vielseitigkeit in der Auffassung, die Fülle des gesammelten Stoffes, die warme Lebendigkeit und die Anschaulichkeit der Darstellung aus.

85) Vier Bücher Geschichte der Familie von Dr. Johann Joseph Rofsbach. Nördlingen, Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 8. XII u. 528 Stn.

„Die nationale Oekonomie ist der Boden“, sagt der Verf. in dem Vorwort, „auf welchem das Rechtsleben eines Volkes sich aufbaut und durch Cultur, Religion und den nationalen Charakter seine Ausbildung und eigenthümliche Gestaltung erhält. Das Recht selbst aber beginnt seine Entwicklung in der Familie. Darum folgt auf die Geschichte der politischen Oekonomie (von dems., Wzbg., 1856) die Geschichte der Familie.“ Das erste Buch enthält die allgemeinen Ver-

hältnisse von Familie, Staat und Kultur, vom historisch-philosophischen Standpunkt aus betrachtet. Das zweite Buch behandelt die alte Geschichte, die Stellung der Sklaven, der Fremdlinge und des Gesindes, dann der Kinder, des Weibes und des Mannes. Das dritte Buch, die Neuzeit, verfolgt die weitere Geschichte der Verhältnisse von Sklave, Fremdling und Gesinde, von Kind, Weib und Mann in den Kulturzeiten der Griechen und Römer, bei den Germanen, bei den neueren Kulturstaaten und Völkern: England, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Amerika. Das vierte Buch stellt den Einfluss des Christenthums auf diese Verhältnisse dar und die Bildung derselben in den neuesten Zeiten, insbesondere die Ueberbleibsel der Sklaverei, die Niederlassungs- und Heimathsverhältnisse, die Stellung des Gesindes, die neuere Geschichte des Erziehungswesens u. s. w.

86) *Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon Henrici de Hervordia*. Edidit et de scriptoris vita et chronici fati auctoritateque dissertationem praemisit Augustus Potthast, Huxariensis-Westfalus. (Opus a societate literarum regia Gottingensi praemio Wedekindeo ornatum atque editum.) Gottingae, sumptibus Dieterichianis. 1859. 4. XXXVII u. 327 Stn.

Eine kritische und zuverlässige Ausgabe dieser wichtigen Chronik Heinrich's von Herford war ein langgefühlted Bedürfnis, und diesem abzuhelpen, machte die wissenschaftliche Akademie in Göttingen diese Arbeit zu einer Preisaufgabe der Wedekind'schen Stiftung. Durch das Zuerkennen des ersten Preises ist die Tüchtigkeit und Brauchbarkeit dieser vorliegenden Arbeit anerkannt. Die mit Fleiß und Gründlichkeit gearbeitete Einleitung gibt Mittheilungen über das Leben des Schriftstellers und die Schicksale seines Werkes und dessen Handschriften mit kritischen und erläuternden Bemerkungen, mit Bezeichnung der Quellen, aus denen der Chronist schöpfte, und der späteren Schriftsteller, welche wieder aus dieser Chronik Thatsachen entnahmen. §. 7 der Einleitung handelt von den Handschriften der Chronik, deren eine in Wolfenbüttel, zwei in Berlin, eine vierte in Cassel, eine fünfte in Trier ist, und enthält das Verzeichniß der vom Herausgeber angezogenen Schriftsteller. Dann folgt die sorgfältige Bearbeitung des Textes mit der Anführung abweichender Lesearten und der übereinstimmenden Thatsachen bei anderen Schriftstellern, und mit den erläuternden Bemerkungen.

87) *Beowulf*. Das älteste deutsche Epos. Uebersetzt und erläutert von Dr. Karl Simrock. Stuttgart und Augsburg, J. G. Cotta. 1859. 8. IV, 203 Stn.

Nach Etmüller und Grein, welche mehr eine wortgetreue Uebersetzung anstrebten, geht Simrock in einer dritten Uebersetzung des *Beowulf*, womit er sich an ein größeres Publikum wendet, mehr auf eine poetische Wiedergeburt des alten Gedichtes aus. Wenn jene hauptsächlich das Verständniß der Ursprache vermitteln wollten, so schreibt Simrock, selbständiger zu Werke gehend, zunächst für Leser, welche mit Inhalt, Geist, Stimmung und Farbe des Gedichtes sich bekannt machen wollen, ohne zahlreicher Noten und der Kenntniß der

angelsächsischen Sprache zu bedürfen. Simrock's Leistungen auf dem Gebiete der Uebersetzung altgermanischer Dichtungen sind zu bekannt, als dafs es nöthig wäre, seinen Beruf zur Lösung einer solchen Aufgabe darzuthun. Seine Uebersetzung des *Beowulf* liest sich leicht, ohne dafs sie vom Ton des Originals sich zu weit entfernte, was schon die Beibehaltung des Stabreims verhindert. Die mit berechtigter Zählung und passenderer Bestimmung der Grenzen beibehaltenen Abschnitte, in welche das Gedicht zerlegt ist, sind mit Ueberschriften versehen worden. Der Anhang enthält Erläuterungen, welche den Ursprung, die kulturhistorische und mythische Bedeutung, die hervorragenden Personen und Sachen und den poetischen Werth des Gedichtes zum Gegenstande haben. Den Schluss bilden Anmerkungen zu einzelnen Stellen.

88) *Die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks*. Ein Beitrag zur vergleichenden Mythologie der Indogermanen, von Adalbert Kuhn. Berlin, Ferd. Dümmler. 1859. 8. VIII, 266 Stn.

Wie Grimm die deutsche Mythologie gleichsam erst entdeckte und damit eine neue, vorher kaum geahnte Wissenschaft in's Leben rief, so hat Kuhn nicht weniger das Verdienst, auf dem Gebiete der Mythologie überhaupt zu einer neuen Wissenschaft den Grund gelegt zu haben. Er ist der Schöpfer der vergleichenden Mythologie, einer Tochter der vergleichenden Sprachforschung, und damit zugleich der Erste, der die Mythendeutung in die richtige Bahn gelenkt hat. Nachdem er früher schon in Programmen und gelehrten Zeitschriften einzelne Resultate seiner Forschung niedergelegt hatte, gibt er uns mit dem vorliegenden Werke, indem er an einen speziellen Gegenstand anknüpft, die gewonnenen Resultate zu einem organischen Ganzen verarbeitet, und zwar in einer Methode, die musterhaft genannt werden darf. Von den indischen Mythen, wie sie in den Veden überliefert sind, ausgehend, weil deren Ausdrucksweise die ursprüngliche Anschauung noch am klarsten durchschimmern läßt, schafft er auf kleinem Raume mittels der gründlichsten, ins Einzelne gehenden Forschung zuerst völlig reine Bahn, um dann mit Sicherheit, obwohl immer noch behutsam, weiter und weiter nach verschiedenen Seiten auszugreifen. Als Endergebnis der Kuhn'schen Untersuchungen stellt sich zweierlei heraus: eine tiefere Begründung der Gemeinsamkeit aller mythischen Anschauungen innerhalb des indogermanischen Völkerkreises und der Nachweis einer bestimmten Naturanschauung, welche allen Urmythen zu Grunde liegt. Den Fußstapfen Kuhn's sind Schwartz und Mannhardt mit Glück gefolgt, namentlich der erstere, der durch selbständige Forschungen gleichfalls zu überraschenden, im Wesentlichen mit den Kuhn'schen zusammenfallenden Resultaten gelangt ist. — Auf den Inhalt des Buches selbst näher einzugehen, gestattet leider der Raum nicht. Schliesslich sei nur noch bemerkt, dafs die aus den Veden mitgetheilten Stellen von einer deutschen Uebersetzung begleitet sind, und dem Buche ein alphabetisches Register angehängt ist.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Europa: Nr. 20. Ein Stammbuch des 17. Jahrhunderts.
 Gartenlaube: Nr. 19. Zur Geschichte des Aberglaubens. IV.
 Grenzboten: Nr. 23. Ein Kapitel aus der Geschichte des Tabaks.
 Jagdzeitung: Nr. 9. Bemerkungen zu dem Aufsätze des Herrn Eberhard Grafen Erbach-Erbach: „Vergleichende Zusammenstellungen der heutigen und ehemaligen Jagden im deutschen Reiche.“ (v. Haugwitz.)
 Evangelische Kirchenzeitung von Hengstenberg: April. Das Oberammergauer Passionsspiel.
 Fränk. Kurier: Nr. 150. Kunstnotiz zur Restauration des Schlosses „Fröhliche Wiederkunft“.
 Petermann's geogr. Mittheilungen: Geographische niederdeutsche Namen. (Krause.)
 Neues Frankfurter Museum: Nr. 43. Die Tschudi in Glarus. — 51. Vincenz Fettmilch (1612—14) in der Geschichte und in poetischer Behandlung. — Denkmäler.
 Niederrheinische Musikzeitung: 4. Die große Domorgel zu Halberstadt. (Braune.)
 Berliner Nachrichten: Nr. 127. Ueber Schützengilden in der Niederlausitz.
 Orient und Occident: 2. Einiges gegen die isolierenden Richtungen in der indogermanischen Sprachforschung. (Benfey.)
 Revue archéologique: 5. Copie rectifié du milliaire de Tongres. (Creuly.)
 Revue des deux mondes: 4. Les peintres Flamands et Hollandais. Rembrandt et Van der Helst. (Vitet.)
 Revue numismatique: Essai sur l'histoire monétaire des comtes de Flandre de la maison de Bourgogne, et description de leurs monnaies d'or et d'argent. (Deschamps de Pas.)
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 20. Das Gottesgericht auf der Blümelisalp. Eine schweizerische Volkssage. (Freimund.) — Nr. 21. Ein Gesellenstammbuch.
 Münchener Sonntagsblatt: Nr. 21. Ein mittelalterliches Fronleichnamfest an U. L. Frauenkirche in Nürnberg.
 Unterhaltungsblatt zur Münchener Zeitung: Nr. 6. Der Mummenschanz zu Wasserburg 1558. — Nr. 13. Herzog Georgs Krankheit und Abschied von Pfalzgraf Rupert. — Nr. 14. Oberst Aug. v. Fritsch und der Scharfrichter von Regensburg als Wundarzt. (Neumann.) — Nr. 17. Windeck in der badischen Ortenau. (Weinger.) — Enthüllung des Wolfram-Denkmal in Eschenbach. — Nr. 20. Die Rusel bei Deggenorf. (Weinger.)
 Regensburger Unterhaltungsblatt: 27. 28. 30. 33. 35. 37. 38. 40—43. Zur Bau- und Stadtgeschichte Regensburgs. (Schuegraf.)
 Unser Vaterland: 4. Lf. Die Wahrzeichen und Denkmäler Berlins. (W. Schwartz.) — Die Bärensage von Bern. (H. Pröhle.) — Der Maikönig. (Ders.) — Die Burg von Nürnberg. — Fastnacht. — 5. Lf. Von einzelnen Ueberresten des alten Naturzustandes in der heutigen Lebensweise der

Deutschen. (W. Schwartz.) — Der Kiffhäuser und die falschen Kaiser. (Girschner.)

- Wochenblatt d. Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 14. Das Johanniter-Ordenshaus Aka. — Nr. 15. Nichtdeutsche von Adel in der Balley Brandenburg. — Nr. 16. Religionswechsel innerhalb der evangelischen Balley Brandenburg. — Nr. 18. Werben, nicht ein bloßer Priesterkonvent. — Nr. 19. Ueber den ehemaligen Orden der Schwestern St. Johannes vom Spital. — Die Comthure zu Werben bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. — Nr. 21. Johanniterinnen in Deutschland.

Kirchliche Zeitschrift, von Schenkel: 4. Melancthon's Geschichte in der evangelischen Kirche.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: X. 4. Wuotan. (Grohmann.) — Hüne, Haune. (Gerland.)

Zeitschrift für historische Theologie: 3. Pfalzgraf Johann Kasimir und sein Kampf gegen die Concordienformel. (Johannsen.)

Illustr. Zeitung: Nr. 933. Die Jugend des deutschen Hanswurst. II. — Die alteutsche Holzschneidekunst. — 934. Das Fest der Fuhr- und Ackerleute am Trinitatissonntage. in Langensalza. — 935. Ein Nürnberger Musikfest im 17. Jahrhundert.

Landshuter Zeitung: Nr. 130. Die Dotationen historischer Vereine in Baiern.

Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 35—38. Die Hexenprozesse.

Wiener Zeitung: Nr. 105. Alterthümer und Restaurationen im St. Veitsdome zu Prag. — 107. Ueber Waldsteins Verath. Kein Beitrag, aber eine Notiz. (Feifalik.) — 112. Bemerkung zu Herrn Feifalik's „Ueber Waldsteins Verath“. (Dudik.) — 120. Die Verhandlungen der österreichischen Stände mit Kaiser Karl V. im J. 1520. (Oberleitner.) — 121. Die kleinere Kreuzkirche in Prag. (Mikowec.)

Vermischte Nachrichten.

57) Am 18. März d. J. wurde bei Wegräumung der westlichen alten Friedhofsmauer zu Aspach, einem Dorfe zwischen Gotha und Eisenach, ein kleines Thongefäß, etwa 4 Zoll hoch und 3 Zoll im Durchmesser, bei einem großen, beinahe 2 Fuß tief in der Erde liegenden Stein gefunden, welches 129 kleinere (Brakteaten) und 3 größere Silbermünzen enthielt. Die letzteren führen, nach der Bestimmung des Archivraths Dr. Aug. Beck, Vorstands des herzogl. Münzkabinetts in Gotha, die Aufschrift Philippus Rex — Turonus Civis — und rühren von Philipp IV. dem Schönen, König von Frankreich, her, der von 1285 bis 1314 regierte. Die Brakteaten sind sämtlich Münzen thüringischer Städte: 1 von Arnstadt (Löwenkopf von der linken Seite ohne Krone); 2 von Arnstadt (Löwenkopf); 10 $\frac{1}{2}$ von Arnstadt und Schwarzburg (Adler mit ausgespannten Flügeln), 14. Jahrh.; 26 von Coburg (Mohrenkopf); 14 von Eisenach (bärtiger Kopf); 7 von Eisenach (bärtiger Kopf mit spitzem Hute); 2 von Ei-

Enach (härtiger Kopf); 19 von Erfurt (Rad mit Speichen); 2 von Erfurt (zwei aufrecht gestellte Krummstäbe); 2 von Erfurt (zwei halbe Räder neben einander gestellt); 2 von Gotha (Kopf mit vollem Gesichte und herabhängenden Haaren); 3 von Jena (zwei Weintrauben, deren jede an einem besondern Stocke hängt); 3 von Saalfeld (zwei einwärts gekehrte Fische); 4 von Weisensee (zwei auswärts gekrümmte Fische). Die übrigen Brakteaten sind nicht zu entziffern.

Die 3 größeren Silbermünzen und die Mehrzahl der Brakteaten sind dem herzoglichen Münzkabinet auf dem Schloße Friedenstein einverleibt worden; die übrigen sollen nebst einem Dokument über den Fund mit dem Grundstein der in Aspach neu zu erbauenden Kirche dem Schoofse der Erde wieder anvertraut werden.

Wahrscheinlich sind diese Münzen im 13. Jahrh. bei Erbauung eines den Karthäusern gehörigen Gebäudes dem Grundstein eingefügt worden. Es läßt sich dafür anführen, daß nach einer im Dorfe seit Jahrhunderten fortgeerbten Tradition auf dem Platze, wo jetzt die Pfarrwohnung steht, ein Karthäuserhof gestanden habe. Auch führt noch jetzt in der Nähe des Dorfes eine Anhöhe den Namen „der Abtsberg“ und einige Ländereien jenen „des Karthäuserlandes“. Das letztere gehörte, wie alte Urkunden beweisen, längere Zeit zu dem Karthäuserkloster in Eisenach und wurde nach einem Kaufbriefe, der sich im Archive der Pfarrei befindet, im Jahre 1535 für 50 Mk. an einen Einwohner des Dorfes, Namens Peter Rathen, verkauft. Dieser Kaufbrief ist vollständig mitgetheilt in einem Aufsätze über die St. Udalrici-Kirche und die Schule zu Aspach, welcher in Brückner's Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaates im Herzogthum Gotha, 1753 etc., Theil II, Stück III, S. 37 und 38, aufgenommen ist.

Gotha.

Adolf Bube.

58) In Brünstadt bei Gerolzhofen (Unterfranken) wurde ein kupferner Hafen mit nahezu 6 Pfd. alter Silbermünzen vom J. 1561 ausgegraben. Derselbe fand sich unterhalb eines Gebäudes, welches der Besitzer von Grund aus abbrechen liefs.

59) Bei Brebersdorf, Ldg. Arnstein, wurden 158 alte Münzen gefunden, welche die Größe unserer Kreuzer, Groschen, Sechser und Zwölfer haben und sich durch hohes Alter und Reinheit des Silbers auszeichnen. Viele Stücke sind nur auf einer Seite geprägt; die meisten zeigen auf einer Seite das Bild eines Bischofs, den Krummstab in der Rechten, ein offenes Buch in der Linken, auf der Kehrseite entweder ein Strahlenkreuz oder eine Kirche mit 2 Thürmen, Kuppel und Giebelgalerie. Fragmente einer Umschrift tragen nur einige. Ein Stück hat eine hebräische Umschrift. Das Gepräge ist bei allen sehr roh, die Form die eckige.

60) Prof. Höfler entdeckte auf der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag in einem Codex mixtus eine bisher unbeachtet gebliebene Handschrift des Joh. Hufs, und löste von einem Bücherdeckel eine Pergamenturkunde in böhmischer Sprache, vom J. 1373, also um sieben Jahre älter

als die bisher für die älteste gehaltene. Der Aussteller der Urkunde ist der geistvolle, lebenskluge Ritter Thomas von Štítný, dessen Schriften die böhmische Literatur zu ihren größten alten Schätzen zählt.

61) Die Versteigerung der Eisenhart'schen Kupferstichsammlung in München hat einen Erlös von 26,872 fl. 8 kr. ergeben. Unter den einzelnen Meistern steht Rembrandt mit 3878 fl. 15 kr. obenan, Dürer folgt mit 3507 fl. 30 kr., M. Schön fand besondere Auszeichnung: die große Kreuztragung wurde mit 362, Mariens Tod mit 310, „Christus erscheint der Magdalena“ mit 321 fl. bezahlt. Die große Holzschnittpassion Dürers kam auf 110, sein „St. Hieronymus im Zimmer“ auf 150, die Apokalypse auf 146 fl. Im Ganzen kommen auf die deutsche Schule 9025 fl. 51 kr., auf die niederländische 15,410 fl.

62) In Frankfurt a. d. O. hat sich vor Kurzem ein historisch-statistischer Verein gebildet zu dem Zweck, die Geschichte und Landeskunde des Regierungsbezirks Frankfurt zu erforschen und zu bearbeiten, sowie die darauf bezüglichen Denkmale der Vorzeit aufzubewahren und zu sammeln. Dem Verein sind 26 Mitglieder beigetreten, Andere haben zugesagt, und ein Vorstand ist gewählt worden. Unter Bekanntmachung der Statuten wird zur Theilnahme eingeladen.

63) Der Leuchtturm zu Wangeroge, in den Jahren 1597 und 98 mit einem Kostenaufwande von 24,000 Rthlr. erbaut, geht leider seinem sichern Untergang entgegen. Die voriges Jahr von Bremen aufgewendeten großen Kosten haben zwar vorläufig den Einsturz verhütet, aber im vorigen Monate hat der Thurm an der Nord- und Westseite neue Risse bekommen und der Strand sich in diesem Jahre wieder um 2 Fuß erniedrigt. Um so erfreulicher ist, daß Oldenburg beabsichtigt, auf der Insel eine große Baake zu erbauen, die an der Westseite, etwa 700 Fuß südlich vom Thurm, errichtet werden soll.

64) Die alte Hansestadt Braunschweig wird im August dieses Jahres ihr tausendjähriges Jubiläum feiern, wozu schon seit längerer Zeit die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

65) Die Mansionarienkapelle oder das sog. Kleinchor an der Domkirche in Breslau begieng am 2. Juni ihr 500jähr. Jubiläum. Sie wurde am 3. Juni 1361 vom Bischof Preczlaus geweiht, und die 12 dabei eingesetzten Geistlichen hießen Mansionarien (Hubner oder Nutznießer von Huben). Die Marienkapelle, im besten altdeutschen Stil gebaut, hat ein kurzes Schiff mit zwei Seitenaltären. Leider ist sie im Laufe der Zeit vielfach verunstaltet worden und einer dem ursprünglichen Baustil entsprechenden Restauration bedürftig.

66) Der Ausschufs des Dombau-Vereins in Regensburg hat seinen Jahresbericht veröffentlicht, wornach seit Beginn des Baues 45,290 fl. an Sammlungen eingegangen, 31,084 fl. auf Bauzwecke verwendet und 14,205 fl. Aktivrest vorhanden sind. Nicht nur wird heuer noch das dritte Stockwerk zur Vollendung gelangen, sondern auch zum Uebergang

in's Achteck geschritten und die Hälfte des südlichen Thurmes hergestellt werden können, wenn die Mittel zur Beschaffung der Steine flüssig werden.

67) In die Kasse für Herstellung des Doms in Prag fliessen die 10,000 Thlr., welche der König von Hannover für das aus dem Prager Domkapitelschatz ihm überlassene Evangelienbuch des Herzogs Heinrich des Löwen bezahlt.

68) Das vom Bildhauer Jehotte entworfene und im Modell vollendete Monument der Karolinger, eine stattliche Reiterstatue Karls d. Großen, deren Piedestal die Vorfahren des großen Kaisers umgeben, ist zur Ausführung für Lüttich angenommen. Die Stadt bezahlt zwei Fünftel der Kosten, das übrige der Staat. Die Bestimmung des Platzes, wo das in Erz auszuführende Denkmal aufgestellt werden soll, bleibt der Stadt überlassen.

69) Die neulich (vgl. Anz. Nr. 4, Sp. 144, 41) über Bretten mitgetheilte Nachricht hinsichtlich der beiden Melanchthonmonumente bedarf einiger Modificationen.

Nicht erst 1860, sondern bereits im Herbst 1857 erklärte das Wittenberger Melanchthon-Comité gegen Hrn. Prälaten Dr. Ullmann in Carlsruhe seine Bereitwilligkeit, für den Fall, daß in Baden eine gemeinsame Sammlung für zu errichtende Melanchthondenkmäler in Bretten und Wittenberg mit hinreichendem Erfolge veranstaltet werde, von dem für Wittenberg bei Prof. Drake in Berlin bestellten Standbilde eine Büste für Bretten in Metallguß abnehmen zu lassen, vorausgesetzt, daß wenigstens die Kosten der Büste selbst zusammenkämen, und das hiesige Comité nicht etwa noch zuschießen müsse. Nachdem nun die badische Sammlung ein unerwartet reiches Ergebnis gehabt, auf dessen größten Theil Wittenberg (bei

den geringen Kosten einer Büste) Anspruch gehabt hätte, bildete sich in Bretten ein Comité, welches mit dieser Summe eine selbständige Steinstatue zu erlangen hoffte und dafür den Bildhauer Friedrich in Straßburg gewann. Im Anschluß an das ursprüngliche Abkommen jedoch wurde unter Vermittlung des Herrn Prälaten Dr. Ullmann nunmehr von dem Wittenberger Comité die Verpflichtung übernommen, einen Abguß der ganzen Statue für Bretten zu liefern, und auf den größern Theil der für beide Städte gesammelten Beiträge verzichtet. Hieraufhin wurde am 19. April v. J. gleichzeitig in der Geburts- und in der Sterbestadt Melanchthons der Grundstein zu dem betreffenden Denkmale gelegt, und obgleich es allerdings nicht gelungen war, den Vertrag mit dem Bildhauer Friedrich wieder rückgängig zu machen, so betrachtet die Stadt Bretten gleichwohl sicherem Vernehmen nach lediglich den zu erwartenden Abguß der Drakischen Statue als dasjenige Denkmal, welches daselbst errichtet werden soll, während über das bereits fertige Friedrich'sche Standbild noch besonders Beschluß zu fassen ist.

70) Am 27. Mai wurde auf dem Oybin bei Zittau das Fest der Einweihung eines Denkmals für den auch beim germ. Museum in gutem Andenken stehenden Archidiaconus Dr. Pescheck durch Gesang und Reden gefeiert. Das Denkmal besteht in einer von dem Bildhauer Donndorf, einem Schüler Rietschels, modellierten, im Eisenhüttenwerke zu Lauchhammer in Erz gegossenen Büste, welche, mit der Inschrift „Dr. Chr. Ad. Pescheck“ versehen, auf einem Sandstein-Postamente ruht, worauf in vergoldeten Lettern die Worte angebracht sind: „Dem rastlosen Forscher in der Geschichte des Vaterlandes, der Heimath und des Oybin. Dankbare Verehrer. MDCCCLXI.“

Inserate und Bekanntmachungen.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Konferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird dahier

vom 11. bis 14. September d. J.

abgehalten werden. An den Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehenen Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 10. September, Abend 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. Juni 1861.

Die Vorstände des german. Museums.

Verantwortliche Redaction :

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei